

40 Jahre Pharmakritik

Die Pharma-Kampagne
1981-2021

BUKO Pharma-Kampagne
www.bukopharma.de

Mitglied von Health Action International

Die BUKO Pharma-Kampagne

Die Pharma-Kampagne ist eine Aktion der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), einem Dachverband, dem über 120 entwicklungspolitische Gruppen und Organisationen angehören. Seit 1981 ist die Pharma-Kampagne gegen ungesunde Geschäftspraktiken internationaler Pharmakonzerne aktiv. Sie setzt sich für den rationalen Gebrauch von Arzneimitteln und einen gerechten Arzneimittelzugang in Nord und Süd ein. Die Kampagne arbeitet mit Fachleuten, StudentInnen und Verbrauchergruppen zusammen. Durch die Mitarbeit bei *Health Action International* (HAI), dem *People's Health Movement* und der *International Society of Drug Bulletins* (ISDB) ist die Pharma-Kampagne weltweit vernetzt.

Weitere Informationen zu den Arbeitsschwerpunkten der Pharma-Kampagne auf S. 32.

Impressum

Herausgeber: BUKO Pharma-Kampagne/Gesundheit – global und gerecht e.V.
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland
Fon +49-(0)521-60550, Telefax +49-(0)521-63789
e-mail: pharma-brief@bukopharma.de
Homepage: www.bukopharma.de

Verleger: Gesundheit – global und gerecht e.V.
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Deutschland

Texte: Jörg Schaaber und Hedwig Diekwisch

Redaktion: Claudia Jenkes, Jörg Schaaber

Fotos Titel: Claudia Jenkes, Wilpund /iStock, Solveig Bruchhof

Design: Heinrich Dunstheimer, dunemaison, Bielefeld

Layout: Jörg Schaaber

Druck: Druckerei Kurt Eilbracht, Löhne
© copyright BUKO Pharma-Kampagne 2021



Der Pharma-Brief ist Mitglied der Internationalen Gesellschaft der unabhängigen Arzneimittelzeitschriften.

Eine kleine Chronologie

40 Jahre BUKO Pharma-Kampagne

Vor vierzig Jahren wurde die BUKO Pharma-Kampagne aus der Taufe gehoben. In diesen Jahren ist so einiges passiert, vieles hat die Kampagne angestoßen und politisch bewegt. Die hier aufgeführte Chronologie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gibt aber einen kleinen Einblick in zahlreiche Aktivitäten und Erfolge, die nur allzu leicht in Vergessenheit geraten.

Oktober 1980

Auf ihrem jährlichen Treffen, dem 4. Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) in Hamburg, beschließen die dort versammelten Dritte Welt Gruppen die Vorbereitung einer „Kampagne gegen die Praktiken der Pharmaindustrie in der Dritten Welt“.

Januar 1981

Die Geschäftsstelle der BUKO Pharma-Kampagne wird im *Dritte Welt Haus* Bielefeld eingerichtet (heute *Welthaus*).



Foto: J. Schaabber

April 1981

Die erste Ausgabe des *Pharma-Brief* erscheint, zunächst als Beilage zum Forum entwicklungspolitischer Gruppen, der Mitgliederzeitschrift des BUKO.

27.-29. Mai 1981



Foto: J. Schaabber

Die Pharma-Kampagne veranstaltet gemeinsam mit dem *Internationalen Verbraucherverband* (IOCU) in Genf ein Seminar zur Pharmaproblematik. Gruppen aus 27 Ländern kommen. Es gibt soviel Übereinstimmung, dass die Gründung eines weltweiten Netzwerks für rationalen Medikamentengebrauch beschlossen wird: Die Geburtsstunde von *Health Action International* (HAI). HAI wird schon bald zum wichtigen Gegenspieler der Pharmaindustrie bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

1. Oktober 1981

Die BUKO Pharma-Kampagne wird auf dem Gesundheitstag in Hamburg vorgestellt. Der *Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie* (BPI) reagiert mit der Behauptung: „BUKO-Kampagne im Sinne der Ostblock-Strategie gegen Multis in der Dritten Welt“.¹

November 1981

Ein Informationsheft „Gesundheit und Arzneimittel in der Dritten Welt“ erscheint

zunächst als Themenschwerpunkt in der entwicklungspolitischen Zeitschrift *Blätter des iz3w*. Die Kampagne gegen den Handel mit Blutplasma von armen SpenderInnen wird vorgestellt.

September 1982

Der BPI reagiert auf die BUKO Broschüre mit einer eigenen Veröffentlichung: „Arzneimittel und Dritte Welt“. Diese suggeriert einen Zusammenhang zwischen Weltgewerkschaftsbund, HAI und der BUKO Pharma-Kampagne. In späteren Auflagen ist dieser Absatz getilgt.

29. November - 4. Dezember 1982

Erste Aktionswoche: Die Pharmaproblematik wird der breiten Öffentlichkeit vorgestellt, überregionale Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen berichten. Ein Schwerpunkt ist die Forderung: „Kein Geschäft mit Menschenblut“. Der Import von Blutplasma aus der Dritten Welt und aus den Armutszonen der USA soll gestoppt werden. Wären die BUKO-Forderungen seinerzeit durchgedrungen, wären viele Bluterkrankte nicht mit HIV infiziert worden.



13. Januar 1983

Der Schweizer Volkswirt und Mitstreiter der Pharma-Kampagne, Marcel Bühler, veröffentlicht das Buch *Geschäfte mit der Armut*, eine umfangreiche Analyse und Kritik des Geschäftsgebarens der deutschen Pharmaindustrie in der Dritten Welt.

Januar 1983

Die Kampagne kritisiert Hoechst-Werbung für das Breitbandantibiotikum Claforan® (Cefotaxim): „Wie viele Antibiotika brauchen Sie? Eins.“² Hoechst sagt zu, die Werbung zu überprüfen.³

Februar 1983

Der *Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie* (BPI) reagiert mit zwei Faltblättern „Pharmaindustrie und Dritte Welt“ und „Blut aus der Dritten Welt“ – „Antworten zu kriti-

schen Fragen“ und einer weiteren Broschüre „Gesundheit und Entwicklungshilfe“ auf die Pharma-Kampagne. Während die Faltblätter der Kritik ausweichen, nennt die von einem britischen Industrieinstitut verfasste Broschüre durchaus Fakten und steht im Widerspruch zu Behauptungen des BPI.

8. März 1983

Erste große öffentliche Auseinandersetzung zwischen BUKO Pharma-Kampagne und Pharmaindustrie. Das Dialogprogramm der Evangelischen und Katholischen Kirche lädt zu einem Studientag nach Bonn. Auf die Vorwürfe der Kampagne reagiert die Industrie mit Aussagen wie „eine weltweite Harmonisierung der Zulassung von Arzneimitteln [...] ist auf Grund der ethnischen Verschiedenheiten und der unterschiedlichen medizinischen Schulen nicht möglich.“⁴ Auch sei Bestechung in der Dritten Welt normal und die Pharmaindustrie habe „die Sitten und Gebräuche der Entwicklungsländer zu respektieren.“⁴ Dies löst bei den zahlreich vertretenen EntwicklungsexpertInnen Empörung aus und führt zu einem negativen Presseecho für die Pharmaindustrie.

28. Juni 1983

Für die Pharma-Kampagne hält Barbara Kasel auf der Bayer-Aktionärsversammlung einen Redebeitrag. Sie kritisiert Doppelstandards und unhaltbare Werbeversprechen. Z.B. beim Schmerzmittel Dolviran®, das in Afrika noch das nierenschädigende Phenacetin enthält oder das clioquinolhaltige Durchfallmittel Oleton®, das in Indonesien verkauft wird. Beide Wirkstoffe werden von Bayer später zurückgezogen.

September 1983

Auf einem Vorbereitungsseminar kommt die Idee auf, statt Flugblättern und Informationsständen einmal eine neue Aktionsform auszuprobieren: Straßentheater. Eine ehrenamtliche SchauspielerInnengruppe findet sich zusammen und ein alter Bus wird als Bühnenhintergrund und Transportmittel hergerichtet.

28.-29. Oktober 1983

Pharmaindustrie und Kampagne treffen sich zum zweiten Mal im Rahmen des Dialogprogramms, auf ausdrücklichen Wunsch der Industrie unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der BUKO trägt seine Kritik ausführlich vor. Einziger Punkt, über den Einigkeit erzielt werden kann: In der Dritten Welt wird zu viel für Rüstung ausgegeben. Aber die BUKO Aktion „Stoppt den Rüstungsexport“ mag die Industrie trotzdem nicht öffentlich unterstützen. Nach einem weiteren Treffen ohne konkret greifbare Ergebnisse werden die Gespräche zunächst abgebrochen.

3. Januar 1984

Grünenthal zieht nach Protesten der Pharma-Kampagne die Werbung für ihr Durchfallmittel Entero-sediv® zurück, nicht jedoch das Mittel selbst. Es enthält u.a. das nervenschädigende Clioquinol und das nebenwirkungsreiche Antibiotikum Streptomycin, das nur noch bei Typhus eingesetzt werden sollte. Es wird noch Jahre dauern, bis die Firma der Kritik der Kampagne nachkommt und das Mittel endlich ganz vom Markt nimmt.

April 1984

Der BPI startet eine Anzeigenaktion, die die Verdienste der Industrie um Tropenmedikamente preist: „Pharma-Forschung ist teuer. Aber ein Menschenleben ist unbezahlbar.“ Als Reaktion produziert die Pharma-Kampagne ein Falblatt „Ein Menschenleben ist teuer. Medikamente oft unbezahlbar“, das den geringen Stellenwert der Tropenforschung aufdeckt und auf den exorbitant hohen Preis für das Bilharziosemittel

Foto: J. Schaabber



Praziquantel verweist.⁵ Aufgrund dieser und weiterer Aktivitäten wird der Preis von Praziquantel halbiert.

2.-12. Mai 1984

Mit ihren 2. Aktionswochen „Stop für gefährliche Pharmaexporte“ versucht die BUKO Pharma-Kampagne, ein Exportverbot für in Deutschland nicht zugelassene Arzneimittel zu erreichen. Alle Bundestagsabgeordneten



Foto: J. Schaabber

erhalten ein Medikamentenfläschchen Heilosan, ein BUKO Medikament, das Phantasieindikationen und Verharmlosung von Nebenwirkungen verschiedener in der Dritten Welt angebotener Mittel kondensiert. ParlamentarierInnen aller Parteien reagieren, aber es soll noch fast sechs Jahre dauern, bis die Forderung umgesetzt wird (s.u.). Die Straßentheatergruppe hat ihren ersten öffentlichen Auftritt.

Juli 1984

Das von der BUKO Pharma-Kampagne mit herausgegebene Buch „Bluternte. Das Blut der Armen für die Wohlfahrt der Reichen“ erscheint bei Rowohlt.

Oktober 1984

Auf dem Gesundheitstag in Bremen ist auch die Pharma-Kampagne mit mehreren Veranstaltungen präsent. Die indische Ärztin Mira Shiva spricht über den Einfluss der Pharmamultis auf ihr Land. Die Straßentheatergruppe ist mit ihrem bemalten Bus ein beliebter Blickpunkt.



31. Mai - 2. Juni 1985

Auf Einladung der Pharma-Kampagne versammeln sich in der Evangelischen Akademie Iserlohn Gesundheitsgruppen und VerbrauchervertreterInnen aus zwölf europäischen Ländern, Peru, den Philippinen, Ruanda und Indien zu einem HAI-Treffen. Die Gruppen beschließen, Doppelstandards in der Arzneimittelsicherheit nicht länger hinzunehmen und wollen sich gemeinsam für eine europäische Exportkontrolle einsetzen. Sie wollen sich aber auch für eine rationale Arzneimittelpolitik im eigenen Land engagieren.

September 1985

Die Aktion „Dritte Welt Gruppen untersuchen Pharmakonzerne – Hoechst auf dem Prüfstand“ beginnt. Die Zielsetzung wird so beschrieben: „Wir wollen durch öffentlichen Druck konkrete Verbesserungen in der Vermarktungspolitik der Firma Hoechst erzielen.“⁶ In jeder Ausgabe des Pharma-Briefs wird ein neues problematisches Medikament von Hoechst vorgestellt.

September 1985

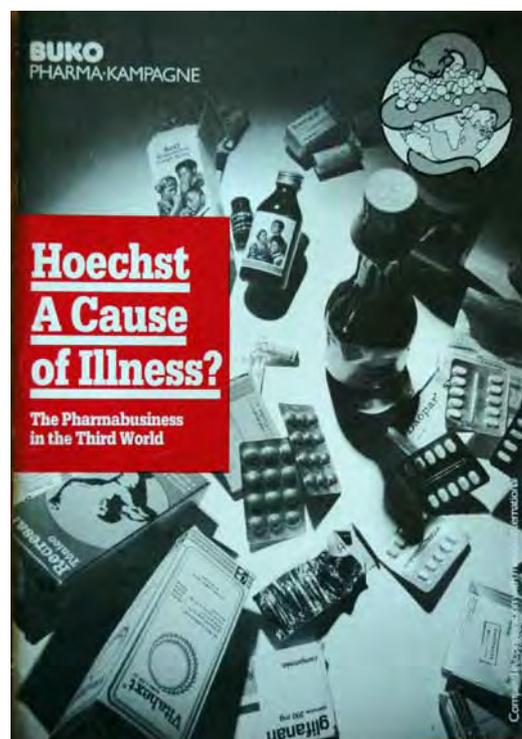
Um ihr Image zu verbessern, gründen 22 deutsche Pharmafirmen den Verein „Gesundheitshilfe Dritte Welt“. Ob die Namensähnlichkeit zum vier Jahre älteren Trägerverein der BUKO Pharma-Kampagne „Gesundheit und Dritte Welt“ ein Zufall ist?

Oktober 1985

Die Kampagne deckt eine Arzneimittel-fälschung durch den deutschen Hersteller Merz in Kenia und Indonesien auf. Der ausschließlich „pflanzliche“ Schlankmacher Reducing Bionelles® wurde mit unterschiedlichen chemischen Abführmitteln versetzt.⁷ Die Staatsanwaltschaft Frankfurt wird informiert und erhebt Anklage. Drei Jahre später wird das Verfahren gegen Zahlung einer Geldbuße von 25.000 DM „wegen geringer Schuld“ eingestellt.

27.-29. November 1985

Die WHO veranstaltet in Nairobi, Kenia eine internationale ExpertInnenkonferenz zum „Rationalen Gebrauch von Arzneimitteln“. Die Konferenz ist auf Initiative von HAI zustande gekommen. Sie wird die zukünftige Politik der WHO im Arzneimittelbereich prägen.



26. Mai - 7. Juni 1986

Aktionswochen „Hoechst auf dem Prüfstand“ mit Veröffentlichung der Broschüre „Macht Hoechst krank?“. Eine Veranstaltung für Hoechst-MitarbeiterInnen in Frankfurt-Höchst endet mit massiven Pöbeleien durch leitende Angestellte. Es gibt einen Auftritt auf der Aktionärsversammlung (Handelsblatt-Kommentar: „Ein Tribunal so berühmt wie Boris Becker“). Die Kampagne macht eine Dampferfahrt auf dem Main zu Hoechst, um die Chefs zur Diskussion einzuladen (stattdessen wartet ein Großaufgebot der Polizei am Kai). Hoechst reagiert massiv, u.a. mit Briefen an alle MitarbeiterInnen und dem (erfolgslosen) Versuch, die Förderung der Pharma-Kampagne durch die Evangelische Kirche zu unterbinden. Im Herbst veröffentlicht Hoechst dann interne Marketing-Richtlinien.

19. Juni 1986

Die regionale Berliner Gruppe der Pharma-Kampagne tritt bei der Schering-Aktionärsversammlung auf und kritisiert sechs verschiedene Mittel, darunter zwei Potenzmittel für Männer und Anabolika gegen Unterernährung. Schering weist die Kritik weitgehend zurück, zeigt sich aber Gesprächsbereit. Die drei genannten Mittel werden nach einer weiteren Aktion (siehe 1987) zurückgezogen.

September 1986

Die Pharma-Kampagne veröffentlicht eine von der Pharmagruppe Freiburg erarbeitete Studie, die Medikamente von Boehringer Ingelheim in Deutschland und Zentralamerika vergleicht.⁸ Die Studie stellt gravierende Unterschiede in den Anwendungsinformationen fest, vor allem Hinweise auf Nebenwirkungen sind oft lückenhaft. Boehringer Ingelheim behauptet: „Die Beurteilungen sind teilweise falsch oder überspitzt, rechtfertigen keinesfalls die Behauptung des Doppelstandards in den Informationspraktiken“. Dennoch sagt die Firma zu, bei acht Medikamenten die Anwendungsinformationen zu ändern.

Oktober 1986

Der *Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie* (BPI) schaltet eine Anzeigenserie in kirchlichen Zeitschriften. Slogans sind u.a. „Entwicklungsländer brauchen keine Besserwisser“ und Texte wie „Entwicklungsländer bewerten aufgrund der knappen finanziellen Mittel und des oft fehlenden Fachpersonals das Verhältnis von Nutzen und Risiko bei Arzneimitteln oft anders als Industrieländer.“⁹

Mai 1987

Die Pharma-Kampagne veröffentlicht eine Studie zu *Deutschen Pharmakonzernen in Lateinamerika*. Ergebnis: 68% der dort vertriebenen Präparate werden negativ bewertet.¹⁰

13. Mai 1987

Der Deutsche Ärztetag unterstützt die Forderungen der BUKO Pharma-Kampagne

nach einer Exportkontrolle für Arzneimittel und fordert Bonn zum Handeln auf.

Juni 1987



Scherings Arzneimittelangebot wird durch die Schering-Gruppe der Pharma-Kampagne untersucht. Der Titel der Veröffentlichung: *Dritte Wahl für die Dritte Welt*.

16.-18. Oktober 1987

Die Pharma-Kampagne veranstaltet in Bielefeld den Kongress „Weniger Medikamente – Bessere Therapie. Von der Dritten Welt lernen?“ Erstmals werden ExpertInnen aus Süd und Nord zusammengebracht, um die Vorteile einer begrenzten Auswahl von sinnvollen Medikamenten für die Therapie zu diskutieren.¹¹

16.-17. November 1987

Hoechst bittet die Pharma-Kampagne um ein Gespräch, das unter Moderation der Kirchen stattfindet. Die Firma legt eine Liste von 10 Medikamenten vor, die aufgrund der Kritik zurückgezogen wurden. Die Hoechst AG akzeptiert einen „besonderen Verantwortungsrahmen“ für ihre Geschäfte in der Dritten Welt.

18 April 1988

Der *Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie* (BPI) veranstaltet ein Seminar „Arzneimittelversorgung in der Dritten Welt“ und lädt erstmals auch KritikerInnen ein. Zahlreiche Manager erscheinen im Frankfurter Flughafenhotel, der Blutdruck einiger Herren steigt sichtlich. Das liegt nicht nur an dem Vortrag, den Hermann Schulte-Sasse für die BUKO Pharma-Kampagne hält. Ein Vertreter der Evangelischen Kirche spricht angesichts der gravierenden Probleme auf den Medikamentenmärkten der Dritten Welt von wirtschaftlichen Verhältnissen, die „strukturell böse“ sind, und die menschen- und sachgerechter geordnet werden müssen.

2.-14. Mai 1988

Aktionswochen „Kein Pharmamüll für niemand“. Der Forderung nach Exportkontrolle wird noch einmal Nachdruck verliehen. Alle Bundestagsabgeordneten erhalten zusammen mit Informationen ein Fläschchen Heilosan, das mit Zuckerpillen gefüllt ist und reale Phantasieindikationen und verhängnisvolle Aussagen zu Risiken zeigt. Am 9. Mai übergibt die Pharma-Kampagne mehr als 20.000 Unterschriften im Bundesgesundheitsministerium.

Oktober 1988

Die Kampagne kritisiert die verantwortungslose Vermarktung der neuen Verhütungspille Femovan® (Gestoden) für junge Frauen, da es Hinweise auf höhere Risiken gegenüber herkömmlichen Pillen gibt. (siehe auch November 1995)

Juni/Juli 1989

Gemeinsam mit HAI gibt die Pharma-Kampagne die umfangreiche Dokumentation *Dipyrone – A drug NO one needs* zum risikoreichen Schmerzstoff Metamizol heraus.¹² Die Publikation führt zum Verbot von Metamizol in mehreren Ländern der Dritten Welt.

September 1989

Erstmals gibt es die Liste der Unentbehrlichen Arzneimittel der *Weltgesundheitsorgani-*

sation (WHO) in deutscher Übersetzung. Herausgeber: die *BUKO Pharma-Kampagne* und *medico international*.

7. März 1990

Nach fünf Jahren Aktionen der Kampagne beschließt der Bundestag endlich ein Exportkontrollgesetz für Arzneimittel.

11.-24. Juni 1990

Aktionswochen „Die Apotheke der Welt - Ein Ramschladen“. Das Arzneimittelangebot deutscher Firmen in der Dritten Welt wird systematisch untersucht.¹³ 26 Länder und weit über tausend Medikamente sind in die Studie mit einbezogen. Das erschütternde Ergebnis: Zwei Drittel des Angebots müssen als irrational bewertet werden. Die Hersteller werden aufgefordert, ihr Sortiment umgehend zu verbessern. 10 der 23 kritisierten Firmen reagieren, aber nur zwei teilen den Rückzug einzelner Medikamente mit, andere reagieren verständnislos bis empört.

21.-23. September 1990

Die Pharma-Kampagne veranstaltet die Konferenz „Primäre Gesundheitspflege und Medikamente“ in Bielefeld. 150 ÄrztInnen, PharmazeutInnen, entwicklungspolitisch Aktive und StudentInnen aus 13 Ländern diskutieren, wie Arzneimittel sinnvoll in die Gesundheitsversorgung integriert werden können.¹⁴

25.-27. Oktober 1991

Auf einem von der Pharma-Kampagne veranstalteten Seminar zur Bevölkerungs- und Entwicklungspolitik werden verschiedene Standpunkte diskutiert (auch die offizielle Entwicklungspolitik ist vertreten). Die Abschlusserklärung fordert eine radikale Umkehr in der Bevölkerungsdebatte.

13. Februar 1992

Das Dialogprogramm der Kirchen und der *Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie* (BPI) stellen in Bonn ein „gemeinsames Positionspapier“ zur „Arzneimittelversorgung in der Dritten Welt“ vor. Die Pharma-Kam-



pagne kritisiert den Versuch, „größtmögliche Übereinstimmung“ zu finden als „Versuch der Industrie, die Kirche vor ihren Karren zu spannen.“¹⁵

25. Mai - 8. Juni 1992

Vor 500 Jahren begann die Eroberung Lateinamerikas. Aus diesem Anlass untersucht die Pharma-Kampagne die Fortsetzung der Eroberung mit anderen Mitteln: Gutes Geld für schlechte Pillen statt Gold gegen Glasperlen. Die Aktionswochen „Mer(c)kwürdige Geschichten aus Lateinamerika“ informieren über die Geschäfte des Pharma-



Foto: J. Schaab

konzerns Merck.¹⁶ *Schluck & weg*, die Straßentheatergruppe der Kampagne setzt die Geschichten in Szene.

Dezember 1992/April 1993

Die Pharma-Kampagne veröffentlicht eine Studie zur Abhängigkeit durch veraltete Barbituratkombinationen. Sie führt zum Rückzug dieser Mittel in mehreren Ländern.¹⁷

März 1993

Die ÄrztInneninitiative von *terre des hommes* greift unsere Kritik an Medikamenten von

Merck und Asta auf. Sie ruft dazu auf, keine Pharmavertreter von diesen Firmen mehr zu empfangen. Asta reagiert schnell und sagt bei einem Gespräch am 26.5.1993 den Rückzug bzw. die Umformulierung aller kritisierten Medikamente zu.¹⁸

4.-5. Juni 1993

Erster Höhepunkt der Aktion: „Stoppt die Impfung gegen Schwangerschaft“: Zu einer Konferenz in Bielefeld lädt die Pharma-Kampagne KritikerInnen aus Nord und Süd ein. Die TeilnehmerInnen befinden, dass es sich um eine nicht akzeptable Verhütungsmethode handelt, die mit unkalkulierbaren Risiken behaftet ist. Frauen aus 12 Ländern rufen eine internationale Kampagne ins Leben. Es gelingt, die Versuche an Menschen zu stoppen.

17. November 1993

Merck trifft sich mit der BUKO Pharma-Kampagne und der ÄrztInneninitiative von *terre des hommes*. Die Firma sagt den Rückzug aller metamizolhaltigen Arzneimittel zu und versichert, auch keine anderen gefährlichen Mittel mehr zu vermarkten. Die Bereitschaft, mehr unentbehrliche Arzneimittel anzubieten, wird bekundet, aber über den Rückzug überflüssiger Mittel wird kein Konsens erzielt.¹⁹

Januar - März 1994

Die Pharmaindustrie setzt sich über drei Ausgaben ihres Fachblattes *Pharmazeutische Industrie* mit der BUKO Pharma-Kampagne auseinander.²⁰ Zwar wird die Seriosität unserer Kritik anerkannt, aber unlautere Motive unterstellt.

September 1994

Die Pharma-Kampagne untersucht die Informationen zu einer wichtigen Gruppe von Psychopharmaka, den Benzodiazepinen, die abhängig machen können. Das Ergebnis: In der Dritten Welt verharmlosen deutsche und Schweizer Hersteller noch immer die beträchtlichen Risiken dieser chemischen Ruhigsteller.²¹

Pharmazeutinnen und Pharmazeuten (VDPP) unterstützt die Forderungen.

13. Juli 1996

Die mangelnde Medikamentensicherheit in Deutschland durch ungeprüfte Altarzneimittel wird an die Öffentlichkeit gebracht. 50.000 Postkarten werden in 13 Städten verteilt, Politiker aller Parteien und die Bundesregierung zum Handeln aufgefordert. Die Presse greift das Thema auf: Die *Frankfurter Rundschau*, die *Badische Zeitung*, die *Neue Westfälische* und das *Westfalen-Blatt* berichten an herausragender Stelle. (Siehe auch 2000)

September 1996

Unabhängige ExpertInnen aus aller Welt kommen auf Einladung unseres internationalen Netzwerks HAI und der *Dag Hammarskjöld Stiftung* zusammen und beschließen die Erklärung von Uppsala: Transparenz und Verantwortlichkeit in der Arzneimittelkontrolle. Ein Schlüsseldokument im Kampf um mehr Transparenz im Gesundheitswesen.

4. Oktober 1996

Noch kaum jemand kennt die Bedeutung der neugegründeten *Welthandelsorganisation* WTO. Damit das anders wird, veranstalten *Health Action International* (HAI) und Pharma-Kampagne gemeinsam ein Seminar zur WTO und den Zugang zu Arzneimitteln. ExpertInnen von WTO, WHO und NGOs aus dem Süden sind anwesend. Hier wird ein wichtiger Keim für die internationalen Aktionen zum Recht auf Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln gepflanzt.



Drei der Redner bei dem HAI/BUKO Seminar zur WTO: Zafar Mirza, The Network (Pakistan), Adrian Otten (WTO), James Love, CPTech (USA) (von links)

Fotos: J. Schaaber

Dezember 1996

Das Fernsehen greift die Kritik der Pharma-Kampagne an Byk Gulden auf. Die Firma verkauft ein in Deutschland verbotenes Diabetesmittel in Mexiko. Nachdem auch noch die Tagesthemen berichten, gibt die Firma endlich nach. Der Pharma-Brief kommentiert: „Ein weiterer Beleg für die bedauerliche Tatsache, dass öffentlicher Druck mehr bewirkt als gute Argumente allein.“

April 1997

Die neue Europäische Arzneimittelbehörde EMA gerät ins Visier der Kritik. Die Pharma-Kampagne beanstandet mangelnde Transparenz und die fehlende Überwachung unerwünschter Wirkungen von Arzneimitteln. Sie berät auch das Europäische Parlament zu Verbesserungen. Der Fall Lipobay zeigt im Sommer 2001, wie nötig eine solche Risikokontrolle wäre.

Juni 1997

Die Beteiligung der deutschen Firma Helm am Glykolskandal in Haiti wird öffentlich. Dort waren mindestens 88 Kinder an vergiftetem Fiebersirup gestorben.

November 1997

Mit der Dialogbereitschaft der Pharmaindustrie ist es nicht weit her. Nach zwei Gesprächen unter Beteiligung der Kirchen erklärt der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (VFA), er sei nicht für Verbesserungen zuständig. Man müsse sich schon an die Mitgliedsfirmen selbst wenden. Die Kampagne lädt zehn Firmen zu einem Dialog über sinnvolle Arzneimittelversorgung in der Dritten Welt ein – alle großen Firmen kneifen.²³

Dezember 1997

Eine Überprüfung der Exportkontrolle für Arzneimittel durch die Kampagne ergibt, dass von den Bundesländern äußerst unterschiedlich, wenn überhaupt, kontrolliert wird.²⁴



Foto: J. Schaaber



1998

Der Pharma-Brief wird Mitglied der *International Society of Drug Bulletins*. Die weltweite Gesellschaft der Arzneimittelzeitschriften stellt strenge Anforderungen an Unabhängigkeit und Seriosität ihrer Mitglieder.

1998

Immer noch sind 22.000 Arzneimittel in Deutschland ungeprüft. Diese Altmittel machen damit fast die Hälfte aller Medikamente in Deutschland aus.²⁵

März 1998

Die Aktion „Gesundheit statt Globalisierung“ beginnt. Eine wichtige Rolle spielt der Zugang zu Arzneimitteln.

April 1998

Bei Arzneimittelpreisen herrscht weltweit das Gesetz des Dschungels. Eine Studie von HAI (unter Mitarbeit der Pharma-Kampagne) zeigte drastische Preisunterschiede. So kosteten z.B. 100 Tabletten Lasix® in Südafrika 69 US\$, in Bangladesh aber nur 1 US\$.²⁶

Mai 1998

Bei der Weltgesundheitsversammlung in Genf verhindern die USA eine Resolution zur Medikamentenpolitik, die den Vorrang von Gesundheit vor Handelsinteressen betonen sollte. Die Lobbybemühungen der großen Pharmakonzerne, denen hohe Preise für ihre patentgeschützten Mittel wichtiger sind als das Leben von Menschen in armen Ländern, sind erfolgreich.²⁷

Juni 1998

Die Europäische Zulassungsbehörde veranstaltet einen Workshop mit den Arzneimittelzeitschriften (ISDB), der Pharma-Brief ist mit dabei. ISDB bemängelt die Qualität der Zulassungsentscheidungen und Dokumentationen und fordert mehr Transparenz. Einige Forderungen werden erfüllt.

November 1998

Die Kampagne deckt auf, dass der Leiter für Arzneimittelsicherheit der schwedischen Zulassungsbehörde vorübergehend bei Hoechst arbeitet. Die Schweden sehen zunächst keinen Interessenkonflikt, doch die Veröffentlichung führt dazu, dass der Mann später seinen alten Posten nicht wiederbekommt.²⁸

28. April 1999

Schweden verbietet den umstrittenen Schmerzmittelstoff Metamizol zum zweiten Mal, nachdem trotz geringen Gebrauchs bei sieben PatientInnen schwere Nebenwirkungen auftraten. In anderen EU-Ländern gibt es keine Reaktionen – während die Zulassung europäisiert wird, bleibt das Risikomanagement national.²⁹

Mai 1999

Die Weltgesundheitsversammlung beschließt, dass Gesundheit Vorrang vor Handelsinteressen haben muss.³⁰

Juni 1999

Der Pharmaverband Vfa gibt bekannt, dass sieben Firmen mehr als 60 von der Pharma-Kampagne kritisierte Medikamente zurückgezogen haben.³¹

1. Dezember 1999

Präsident Clinton erklärt am Rande der WTO-Konferenz in Seattle, dass die US-Regierung den Druck auf Südafrika einstellen wird und nicht länger den Zugang zu billigen Medikamenten blockiert. Ein Erfolg des Lobby-Teams von HAI – eine Mitarbeiterin der Pharma-Kampagne war dabei.

Dezember 1999

Die dritte Untersuchung deutscher Arzneimittel in der Dritten Welt ist abgeschlossen. Fast 3000 Präparate wurden auf ihren Nutzen und ihre Unentbehrlichkeit hin bewertet. Verbesserungen sind festzustellen, aber immer noch sind 42% der Produkte unsinnig.³²

Januar 2000

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union diskutiert eine neue Pharmapolitik für Europa. Dabei trafen sich vor allem Industrielobbyisten und VertreterInnen der Ärzte und Apotheker. Die Kampagne vertritt die Position von kritischen Gruppen.³³

15. März 2000

Zur Änderung des Arzneimittelgesetzes gibt es eine Anhörung im Bundestag. Ein Mitarbeiter der Kampagne ist als Experte eingeladen. Es geht um die Beseitigung der ungeprüften Altarzneimittel. Wir setzen uns mit wenig Erfolg für einen schnellen Abschluss der Prüfungen und deutliche Kennzeichnung ein. Immerhin wird eine – wenn auch abgeschwächte – Warnung wegen fehlender Prüfung Gesetz.

April 2000

Von April 2000 bis September 2003 erhält die BUKO Pharma-Kampagne Verstärkung durch einen indischen Arzt. Dienste in Übersee bezuschusst die auf drei Jahre befristete Stelle. Gopal Dabade setzt sich auf internationaler Ebene und in Brüssel für den Zugang zu lebenswichtigen Arzneimitteln ein. U.a. erreicht er ein persönliches Gespräch mit EU-Kommissar Lamy.

3. April 2000

Der Schriftsteller John le Carré besucht die Pharma-Kampagne in Bielefeld. Er recherchiert für einen Roman zu dunklen Machenschaften der Pharmaindustrie.

Mai 2000

Die Weltgesundheitsversammlung nimmt kein Blatt vor den Mund: Sie betont das Recht auf Gesundheitsversorgung und erteilt den Auftrag, Preistransparenz bei AIDS-Medikamenten herzustellen. Fünf große Medikamentenhersteller scheitern mit ihrem Versuch, durch Preisnachlässe auf ihre Produkte eine Resolution zu verhindern.³⁴

3. November 2000

Ein internationales Seminar von HAI und der Pharma-Kampagne eröffnet die Diskussion um Nutzen und Risiken sogenannter „Public Private Partnerships“. Darunter versteht man die Kooperation mit der Privatwirtschaft zur Erledigung öffentlicher Aufgaben. HAI schafft es, in der Fachöffentlichkeit eine produktive Kontroverse über diese als Patentlösung angepriesene neue Strategie auszulösen.³⁵

Dezember 2000



Foto: J. Schaaber

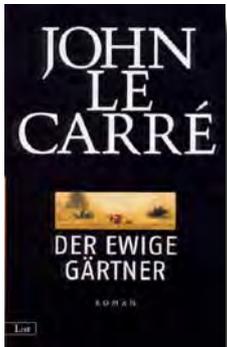
Zur ersten „Weltgesundheitsversammlung von unten“ treffen sich 1600 Menschen aus 93 Ländern in Bangladesh. Die Gesundheitscharta der Menschen wird verabschiedet, ein gemeinsames Arbeitsmanifest der beteiligten Gruppen und Basisinitiativen. Die Pharma-Kampagne ist mit dabei.³⁶

Februar 2001

Die Pharma-Kampagne kritisiert Boehringer Ingelheims Spende des Medikaments Nevirapin gegen die Mutter-Kind-Übertragung von AIDS, weil sie strikten Beschränkungen unterliegt. Die Kampagne macht außerdem öffentlich, dass die „Partnerschaft“ Boehringer Ingelheims mit dem Entwicklungshilfeministerium (BMZ) zur AIDS-Bekämpfung die Firma 69.000 DM kostet, den Staat aber 6 Millionen.³⁷

5. März 2001

Erster Verhandlungstag im Prozess Pharmaindustrie gegen Südafrika in Pretoria. Mit ihrer Klage verhindern die Firmen die Beschaffung billiger AIDS-Mittel. Die Pharma-Kampagne beteiligt sich an einer internationalen Aktion, die die Industrie zwingen will,



den gesundheitsschädlichen Prozess einzustellen. Die Pharma-Kampagne schreibt an Kanzler Schröder. Entwicklungshilfe-Ministerin Wieczorek-Zeul unterstützt die Forderungen öffentlich.

März 2001

Der ewige Gärtner von John Le Carré erscheint auf deutsch. Ein Kapitel spielt bei der Pharma-Kampagne alias „Hippo“ in Bielefeld. Sie wird dadurch zum Medienstar, Presse, Funk und Fernsehen berichten.

19. April 2001

Die internationale Aktion ist erfolgreich: Die Firmen ziehen ihre Klage gegen Südafrika zurück.

August 2001

Bayer zieht den Cholesterinsenker Lipobay® wegen zahlreicher Todesfälle vom Markt.

September 2001

Die Kampagne veröffentlicht anlässlich des Lipobay-Absturzes eine ausführliche Kritik am Überwachungssystem und wird mit Medienanfragen überhäuft.

24. November 2001

Die BUKO Pharma-Kampagne feiert in Bielefeld ihr zwanzigjähriges Bestehen mit dem Symposium „Kein Leben ohne Pillen? Die Medikalisierung des Alltags“. Viele MitsstreiterInnen und prominente Gäste kommen.

November 2001

Die Pharma-Kampagne macht die dürftige Basis für die Behauptung der Pharmaindustrie, die Erforschung eines Medikaments koste 500 Millionen US\$, öffentlich.³⁸

15. November 2001

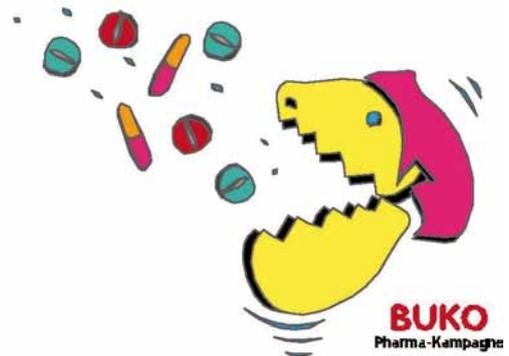
Auf der Ministerialkonferenz der *Welt-handelsorganisation* (WTO) in Doha wird der Vorrang von Gesundheit vor Handelsinteressen bestätigt. Länder dürfen unentbehrliche Arzneimittel billig selbst produzieren. Ein großer Erfolg für die Arbeit von kritischen Gruppen. Allerdings wird eine Lösung

für Länder ohne eigene Produktion auf die lange Bank geschoben.³⁹

28. November 2001

Die Kampagne kritisiert ein gemeinsames Positionspapier von Kirchen und Industrieverband Vfa zur AIDS-Bekämpfung, das die mangelnde Bereitschaft der Hersteller, die Preise zu senken, mit keinem Wort erwähnt.⁴⁰

Dezember 2001



Die Pharma-Kampagne bietet erstmalig eine Ausstellung zum Verleih an. Die Bildtafeln zum Thema „Kein Leben ohne Pillen“ setzen sich kritisch mit der Medikalisierung des Alltags und mit Arzneimittelwerbung in Nord und Süd auseinander.⁴¹

2002

Die BUKO Pharma-Kampagne wird Mitglied im Kampagnenrat und stellvertretende Sprecherin im neu gegründeten „Aktionsbündnis gegen AIDS“. Darin haben sich viele kirchliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Gruppen zusammengeschlossen, um sich aktiv für bessere politische und wirtschaftliche Bedingungen zur globalen AIDS-Bekämpfung einzusetzen.

10. Januar 2002

Gemeinsame Konferenz von *Health Action International* (HAI) und der *European Public Health Alliance* gegen den Vorschlag der EU-Kommission, Werbung für rezeptpflichtige Arzneimittel für Laien zuzulassen (DTCA). Die Pharma-Kampagne beteiligt sich aktiv an den folgenden Aktionen und der Advocacy-Arbeit.

19. April 2002

Der *Verband der forschenden Arzneimittelhersteller* (Vfa) lädt zum Roundtable „Der informierte Patient“. Die Veranstaltung soll den Weg für DTCA frei machen. Die Pharma-Kampagne macht dort die Strategie des britischen Pharmaindustrieverbands öffentlich, PatientInnen als „Fußtruppen“ zur Durchsetzung von DTCA einzusetzen. Die anwesenden PatientInnengruppen reagieren geschockt.

Juni 2002

Die Kampagne stellt fest, dass ihre Kritik an der Nevirapine-Arzneimittelspende von Boehringer Ingelheim zwar zu einigen Verbesserungen geführt hat. Nach wie vor weigert sich die deutsche Firma aber, auch die Mütter der Kinder mit dem Medikament kostenlos zu behandeln. Erwachsene AIDS-PatientInnen in Ländern der Dritten Welt müssen für Nevirapine weiterhin einen hohen Preis bezahlen.⁴²

Juni 2002

Der Bundestag spricht sich fast einstimmig für ein EU-weites Werbeverbot für rezeptpflichtige Arzneimittel bei Laien aus. Ein Erfolg der Informationsarbeit der Pharma-Kampagne.

3.-5. Oktober 2002

Die Pharma-Kampagne organisiert in Kooperation mit der *Evangelischen Akademie*

kommen zu Wort. Ein wichtiger Schritt zur Wissensverbreitung in Deutschland.

23. Oktober 2002

Das EU-Parlament lehnt in erster Lesung die Freigabe von Werbung für rezeptpflichtige Arzneimittel bei Laien ab. Stattdessen wird mehr unabhängige Information gefordert.

14.-15. November 2002

Auf einem Geheimgespräch mit handverlesenen Ländern versucht die WTO in Sydney die Patentregeln im Interesse der multinationalen Pharmaindustrie umzustricken.

29. November 2002

Die afrikanische Gruppe lehnt im TRIPS-Rat der WTO die Vorschläge aus Sydney ab.

Juni 2003

Der Gesundheitsrat, das Treffen der EU-GesundheitsministerInnen, lehnt DTCA ab.

August 2003

Der *Verband der forschenden Arzneimittelhersteller* (Vfa) versucht die wachsende Kritik an dem Verhalten der Industrie in der Dritten Welt durch die Broschüre „Gemeinsam für Gesundheit und Entwicklung“ einzudämmen. Die BUKO Pharma-Kampagne nimmt die Broschüre mit einer Replik „Gemeinsam für Patente und Profite?“ detailliert auseinander.⁴⁴

30. August 2003

Unmittelbar vor der WTO-Konferenz in Cancun wird nur ein fauler Kompromiss für Länder ohne eigene Medikamentenproduktion gefunden, der den Betroffenen keinen Zugang zu preiswerten AIDS-Medikamenten verschafft.

31. Oktober 2003

Die Pharma-Kampagne organisiert eine Fachtagung zu den zweifelhaften Folgen von „Public Private Partnerships“ im Gesundheitsbereich.⁴⁵

Foto: J. Schaab



Bad Boll die Fachkonferenz „Patente, Profite und AIDS“.⁴³ Internationale ExpertInnen

Partnerships“ im Gesundheitsbereich.⁴⁵

31. Oktober – 1. November 2003

Gemeinsam mit den deutschen ISDB-Schwesterblättern organisiert der Pharma-Brief eine internationale Diskussion um die mangelhafte Erfassung unerwünschter Arzneimittelwirkungen.

2004

Die Pharma-Kampagne macht die verfehlte Forschungspolitik der Pharmaindustrie zu einem Aktionsschwerpunkt. Mit einer Serie von Faltblättern und einem Pharma-Brief Spezial wird die Öffentlichkeit informiert.

9. März 2004

Erstmals nimmt ein Vertreter der BUKO Pharma-Kampagne an der Sitzung des Arzneimittelausschusses des *Gemeinsamen Bundesausschuss* (G-BA) teil. Er wurde von der *Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen* (BAGP) benannt. Seit 2004 gibt es eine PatientInnenvertretung im G-BA, der über die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen entscheidet.

21. April 2004

Gemeinsam mit dem *Aktionsbündnis gegen*

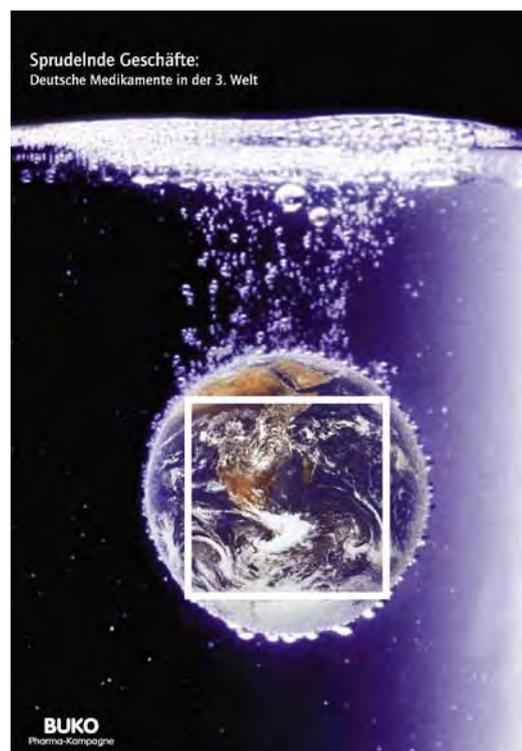


AIDS protestiert die Kampagne in Berlin gegen das mangelnde Engagement der Regierung vor dem Daimler Chrysler Gebäude, wo sich Firmen für ihr (bescheidenes) Engagement gegen AIDS in Anwesenheit von Bundeskanzler Schröder selbst auf die Schulter klopfen. Mit Bono von U2 und Herbert Grönemeyer werden prominente Unterstützer gewonnen. Entwicklungshilfe-Ministerin Wiczeorek-



Fotos: J. Schaaber

Zeul hört sich die Kritik an, kann aber nicht mehr Geld zusagen.



22. Mai 2004

„Schluck & weg“, die Straßentheatergruppe der BUKO Pharma-Kampagne, feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Damit dürfte „Schluck & weg“ wohl die älteste politische Straßentheatergruppe in der Republik sein – die SchauspielerInnen sind nach wie vor Ehrenamtliche.

Juli 2004



Foto: J. Schaaber

Die Pharma-Kampagne macht die Ergebnisse einer Task-Force im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) öffentlich. Die Task Force, die sich hauptsächlich aus Pharma- und MinisteriumsvertreterInnen zusammensetzt, hatte heimlich an weitgehenden Veränderungsvorschlägen im Sinne der Industrie gebastelt.

Dezember 2004

Die vierte umfassende Untersuchung des deutschen Arzneimittelsortiments in der Dritten Welt wird unter dem Titel *Sprudelnde Geschäfte* veröffentlicht. Ergebnis: Das Angebot hat sich in den letzten fünf Jahren nur noch wenig gebessert. Immer noch müssen fast 40% der Medikamente als irrational klassifiziert werden.⁴⁶

2005

Die Förderung sinnvoller Gesundheitsforschung bleibt ein Schwerpunktthema. Zahlreiche Artikel, Hintergrundpapiere und Stellungnahmen werden verfasst. Es gibt Gespräche mit AIDS-ForscherInnen.

11. Januar 2005

Die Pharma-Kampagne überreicht dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (BMZ) Transparente mit Unterschriften für mehr Forschung an Armutskrankheiten. Es schließt sich ein konstruktives Gespräch im Ministerium an.

Januar 2005

Die ISDB-Erklärung zur Pharmakovigilanz wird veröffentlicht. Damit wird nicht nur auf die mangelhafte Erfassung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen aufmerksam gemacht. Es werden auch konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. Die Pharma-Kampagne hatte an der Erstellung des Textes mitgewirkt.

März 2005

Die Firma Merck KgaA reagiert auf die Studie der Pharma-Kampagne und kündigt den Rückzug einiger risikoreicher Medikamente in der Dritten Welt an. An zweifelhaften Vitaminpräparaten will sie aber weiter festhalten.⁴⁷

Juli 2005

Die Kampagne ist auf der zweiten *People's Health Assembly* in Ecuador mit einem eigenen Workshop „Marktkräfte und der Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln“ vertreten.

15. September 2005

Ein Mitarbeiter der Pharma-Kampagne wird in den Vorstand der International Society of Drug Bulletins (ISDB) gewählt.

Oktober 2005

Die erste Ausgabe von *Gute Pillen – Schlechte Pillen* erscheint. Sie ist die erste unabhängige Verbraucherzeitschrift zu Arzneimitteln in Deutschland und ein Gemeinschaftsprojekt mit dem *Arzneimittelbrief* und dem *arznei-telegramm*, zwei großen kritischen Medikamentenzeitschriften für ÄrztInnen und ApothekerInnen in Deutschland.

www.gutepillen-schlechtepillen.de

6. November 2005

Ein Mitarbeiter der Pharma-Kampagne wird in den Vorstand von *Health Action International Europa* gewählt.

November 2005



Die Kampagne bringt einen knapp einstündigen Dokumentarfilm zu AIDS „Eine Frage der Menschlichkeit“ heraus. Er wurde von der indischen Filmemacherin T. Jayashree in Deutschland und Indien gedreht und schildert eindrucksvoll, wie PatientInnen hier und dort mit der Immunschwächekrankheit leben.

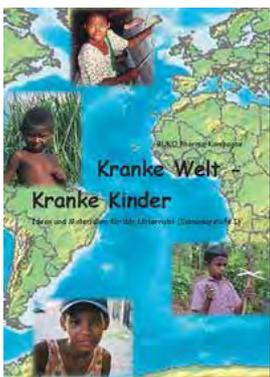


12. Januar 2006

„Der ewige Gärtner“ von John le Carré kommt in die deutschen Kinos. Die kleine kritische Gruppe Hippo, alias BUKO Pharma-Kampagne, bekommt daraufhin großes Medienecho. Sie nutzt die Gelegenheit, um irrationale Medikamente deutscher Firmen in der Dritten Welt sowie den mangelhaften Zugang zu Aids-Mitteln anzuprangern.

Mai 2006

Die Weltgesundheitsversammlung fasst einen wegweisenden Beschluss: Ein Aktionsplan soll Forschungslücken für Tropen- und Armutskrankheiten analysieren und schließen. Die internationale Debatte um eine bessere Forschungspolitik ist damit eröffnet. Die Pharma-Kampagne hatte sich mit Partnerorganisationen aus dem In- und Ausland intensiv dafür eingesetzt.



Juni 2006

Die Pharma-Kampagne macht erstmals Schule: Unter dem Titel *Kranke Kinder – Kranke Welt werden* von der Kampagne Unterrichtsmappen zum Thema „Gesundheit und Dritte Welt“ für alle Altersstufen veröffentlicht und finden reißenden Absatz.

11. August 2006

Das *Aktionsbündnis gegen AIDS* übergibt in Berlin über eine Viertelmillion Schachteln mit Unterschriften an die Pharmaindustrie. Die zentralen Anliegen der Aktion „Pillen statt Profit“ sind die Bereitstellung von angepassten Dosierungen zur Behandlung von Kindern, bezahlbare Preise sowie der verbindliche Verzicht auf die Durchsetzung von Patenten in ärmeren Ländern. Sechs von sieben Unternehmen kamen der Einladung nicht nach.



Foto: J. Schaaber

September 2006

Die BUKO Pharma-Kampagne feiert vom 15.-16.9. im Bielefelder Jugendgästehaus ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Symposium. Rund 100 Fachleute und inter-

essierte Laien aus dem In- und Ausland diskutieren die Frage einer gerechten Ressourcenverteilung im Arzneimittelbereich und besserer Gesundheit weltweit. Sie liefern dabei eine schonungslose Analyse des Arzneimittelschungels in Nord und Süd und skizzieren künftige Arbeitsfelder der Kampagne. Gründung der ÄrztInnen-Initiative MEZIS.

Oktober 2006

Das internationale Netzwerk *Health Action International*, zu dessen Gründungsmitgliedern die BUKO Pharma-Kampagne zählt,



Foto: J. Schaaber

Podium mit (von links): E. t' Hoen, A. Kiani, H. Hoerzeil, R. Lopez, M. Khor

feiert seinen 25. Geburtstag. Zwei Vertreter der Kampagne nehmen an der hochkarätig besetzten internationalen Tagung⁴⁸ und dem Festakt in Amsterdam teil und überbringen Glückwünsche.

November 2006

Die Regisseurin T. Jayashree stellt ihren für die BUKO Pharma-Kampagne produzierten Film „Eine Frage der Menschlichkeit“ in Deutschland vor und diskutiert ihn bei mehreren Film-Vorführungen mit dem Publikum.



Foto: J. Schaaber

27. November 2006

Die BUKO Pharma-Kampagne deckt auf, dass Boehringer Ingelheim in Indien – trotz gegenteiliger Beteuerungen – einen Patentantrag auf seinen unentbehrlichen Aids-Sirup für Kinder gestellt hat. Report Mainz berichtet ausführlich.

Dezember 2006

Das Bundeskabinett verabschiedet einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer *Deutschen Arzneimittel- und Medizinprodukteagentur* (DAMA). Die Arzneimittelkontrolle in Deutschland soll nach kommerziellen Gesichtspunkten umorganisiert werden. Die Pharma-Kampagne veröffentlicht kurz darauf eine detaillierte Kritik.⁴⁹

Januar 2007

Die Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte – Mezis e.V. (Mein Essen zahl ich selbst) wird offiziell gegründet. Die BUKO Pharma-Kampagne ist im Vorstand vertreten.



Der Verein wehrt sich gegen Beeinflussung durch PharmareferentInnen, die Mitglieder verpflichten sich, keine Werbegeschenke oder Einladungen zum Essen anzunehmen. www.mezis.de

März 2007

Gemeinsam mit Gruppen aus aller Welt und Persönlichkeiten wie Erzbischof Desmond Tutu und John le Carré wird Novartis aufgefordert, seine Patentklage für das Krebsmedikament Glivec® in Indien zurückzuziehen.⁵⁰

April 2007

Wir veröffentlichen eine erste Kritik am Konzept des „Advance Market Commitment“ (AMC), mit dem die Forschung zu vernachlässigten Krankheiten durch eine Abnahmegarantie für den zu entwickelnden Wirkstoff angekurbelt werden soll.⁵¹

Mai 2007

Gemeinsam mit dem *Aktionsbündnis gegen AIDS* trifft sich die Pharma-Kampagne mit der Pharmafirma Boehringer Ingelheim. Der Konzern soll in Indien seinen Patentantrag auf den unentbehrlichen Aids-Sirup für Kinder zurückziehen. Boehringer Ingelheim reagiert mit einem sogenannten Non-Assert-Agreement und verzichtet damit auf die Durchsetzung der Patentrechte sowie auf

Lizenzgebühren in Afrika und allen anderen sehr armen Ländern. Gemeinsam mit *medico international* und *attac* startet die Pharma-Kampagne eine Unterschriftenaktion, um Boehringer Ingelheim zum Rückzug des Patentantrages in Indien zu drängen.

Juni 2007

Nachdem Thailand eine Zwangslizenz auf das AIDS-Medikament Kaletra® (Ritonavir/Lopinavir) erteilt hat, zieht der Hersteller Abbott die Zulassungsanträge für sieben Medikamente zurück. Die Pharma-Kampagne unterstützt thailändische Gruppen, die gegen diese Erpressungsmaßnahme protestieren.⁵²



Foto Wolfram Schaffar

6.-8. Juni 2007

In Heiligendamm treffen sich die G8-Staaten. Hier geht es unter anderem um geistige Eigentumsrechte. Eine Verschärfung der Patentgesetzgebung droht, den Zugang zu Arzneimitteln insbesondere in ärmeren Ländern zu verschlechtern. Das Straßentheater *Schluck & weg* macht mit seinem Stück: „Robin Hood befreit das Wissen“ in Rostock wie anderswo witzig und bissig auf die Problematik aufmerksam.



Foto: J. Folchert

Juli 2007

Die Pharma-Kampagne koordiniert die globalen Aktivitäten der HAI-Mitglieder zum Thema „Forschung für vernachlässigte Krankheiten“ und vertritt sie auch bei den Verhandlungen der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) zum sogenannten IGWG-Prozess (*Intergovern-*

mental Working Group) zur Neuausrichtung der Forschungspolitik.⁵³

6. August 2007

Das hohe Gericht der Stadt Chennai lehnt die Patentierung von Imatinib (Glivec®) in Indien ab.⁵⁴

September 2007

Die Pharma-Kampagne beschwert sich bei drei Arzneimittel-Aufsichtsbehörden über irreführende Behauptungen zu Verhütungsmitteln im Internet. Nur eine Behörde reagiert sofort, lässt die monierte Seite sperren und verlangt eine Korrektur.⁵⁵

Oktober 2007

Die Zeitschrift *Gute Pillen – Schlechte Pillen* veröffentlicht kritische Fakten zur HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Erstmals wird damit die Kritik laienverständlich formuliert und ein Gegenpol zur Firmenpropaganda gesetzt.⁵⁶

12. Oktober 2007

Die Pharma-Kampagne präsentiert in Brüssel auf einer öffentlichen Tagung zur geplanten Lockerung des EU-Werbeverbotes die Gegenposition zum Europäischen Pharmaindustrieverband und der EU-Kommission.⁵⁷

25. Oktober 2007

Die Kritik an der DAMA fruchtet: Die Pläne zur Gründung der Deutschen Arzneimittel- und Medizinprodukteagentur (DAMA) werden aufgegeben. Industriefreundliche schnelle Zulassungen, die durch Zuschläge belohnt werden sollten, sind damit vom Tisch.



Foto: medico international

1. Dezember 2007

Am Welt-AIDS-Tag werden einem Vertreter von Boehringer Ingelheim 10.787 Unterschriften überreicht. Die BUKO Pharma-Kampagne, *medico international* und *attac* fordern die

Rücknahme des Boehringer-Patents auf den Nevirapin-Sirup für AIDS-kranke Kinder.⁵⁸

April 2008

Die Pharma-Kampagne initiiert gemeinsam mit der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ), der Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen und -initiativen und dem IPPNW die Stellungnahme: „PatientInnen nicht im Regen stehen lassen – für eine industrieunabhängige Patienteninformation“. Sie reagiert damit auf Pläne der EU-Kommission, das Werbeverbot für rezeptpflichtige Arzneimittel zu lockern. 36 deutsche Organisationen und zahlreiche Einzelpersonen setzen sich mit ihrer



er Unterschrift für die Beibehaltung des Werbeverbots und für unabhängige Patienteninformation

ein. Viele schicken eine Protestpostkarte an das Gesundheitsministerium.

Juni 2008

Mit *Tuberkulose – „Da kriegste die Motten!“* bringt die Pharma-Kampagne umfangreiche Schulmaterialien (Klassen 9-12) heraus. Die Unterrichtsmappe vermittelt neben medizinischem Grundwissen insbesondere die globale Dimension der Krankheit und stellt internationale Strategien zu ihrer Bekämpfung vor. Der soziale Aspekt der TB als Armutserkrankung wird ebenso beleuchtet wie ihre wechselvolle Geschichte in Deutschland.



30. Oktober 2008

Die Pharma-Kampagne beteiligt sich an einem Gespräch mit Abbott. Das Ziel, die Firma

zum Rückzug des Patentantrags auf ein lebenswichtiges AIDS-Medikament in Indien zu bewegen, scheitert. Indische Generikafirmen zögern angesichts der unklaren Rechtslage, in die Produktion zu investieren.⁵⁹

November 2008

Das Buch *Am Menschen getestet – Wie die Pharmaindustrie die Ärmsten der Welt für Medikamententests missbraucht* von Sonia Shah erscheint (englischer Originaltitel: *Body Hunters* von 2006). Das Nachwort hat die Pharma-Kampagne verfasst.



21. November 2008

Gemeinsam mit *Health Action International* u.a. veranstaltet die Pharma-Kampagne in Berlin ein Seminar zu klinischen Studien „Clinical Trials on trial“. Hochkarätige



Foto: Jörg Schaaber

ExpertInnen setzen sich mit Nutzen und Risiken klinischer Studien kritisch auseinander und beleuchten auch deren Bedeutung für die Dritte Welt.⁶⁰

25. November 2008

13 angesehenen WissenschaftlerInnen protestieren gegen die irreführende Information zur HPV-Impfung und fordern eine Neubewertung.⁶¹

Dezember 2008

Die Pharma-Kampagne stellt für die nächsten drei Jahre den Präsidenten der *International Society of Drug Bulletins* (ISDB).

Januar 2009

Die Pharma-Kampagne organisiert auf dem Weltsozialforum in Belém/Brasilien mehrere Arbeitsgruppen zur sozialen Verantwortung von Forschung. Wichtige Kontakte zu Gruppen und ExpertInnen aus verschiedenen Ländern werden geknüpft.⁶²



Foto: Christian Wagner-Ahlfs

23. – 24. April 2009

Eine Veranstaltung in der Berliner Charité ist öffentlicher Auftakt für das *med4all* Projekt. Über 100 TeilnehmerInnen – WissenschaftlerInnen aus drei Kontinenten, Hilfsorganisationen und Ministerien – diskutieren Modelle, wie arme Länder besser von Gesundheitsforschung profitieren können.⁶³ *med4all* ist ein Gemeinschaftsprojekt zu gerechten Lizenzen (Equitable Licensing) für öffentliche Forschungsergebnisse. Mit von der Partie sind die Pharma-Kampagne, die Charité und die Uni Bremen. www.med4all.org



Foto: Jörg Schaaber

Von links: C. Wagner-Ahlfs, A. So, F. Schmiedchen, E. 't Hoen, C. Stein



Foto: Dulce Calvo

Der neue ISDB-Vorstand. Von links: I. Aizpurua (Spanien), M. Font (Italien), C. Kopp (stellvertretend für F. Vandeveld, Frankreich), N. Homedes (USA), J. Erviti (Spanien), J. Schaaber (Deutschland), B. Marchand (Nicaragua), N. Cebotarenko (Moldawien), C. Jauca (Kanada), I. Sia (Philippinen)

Oktober 2009

Die Pharma-Kampagne veranstaltet mit zahlreichen anderen Organisationen eine kritische Gegenveranstaltung zum sogenannten *World Health Summit* (WHS) in Berlin. Denn nicht Fragen der öffentlichen Gesundheitsfürsorge bestimmen das Programm des Berliner Gipfels, sondern Überlegungen, wie Forschung und private Gesundheitswirtschaft zur Verbesserung individueller Versorgung beitragen können. Damit droht das öffentliche Gut Gesundheit zu einer Ware zu werden.⁶⁴



Foto: Jörg Schaaber

November 2009



Im Rahmen des *med4all*-Projektes wird gemeinsam mit Studierenden eine Veranstaltungsreihe zur sozialen Verantwortung der Forschung organisiert. Die Veranstaltungen u.a. an den Universitäten Münster, Freiburg (Bild) und Berlin geben der Arbeit der Studierenden

zum Thema einen wichtigen Impuls.⁶⁵

1. Dezember 2009

Die Jahresaktion: „Pharmaprofit – Patente können tödlich sein“, die die Pharma-Kampagne als Teil des Aktionsbündnis gegen AIDS mitgetragen hat, findet mit einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin ihren Abschluss. Es werden 28.000 Unterschriften an die Pharmaindustrie übergeben, mit der Aufforderung, Patente auf AIDS-Medikamente in Indien zurückzuziehen.

14.-15. Dezember 2009

Die Pharma-Kampagne organisiert in Bielefeld einen ISDB-Workshop zur Risikokommunikation bei Arzneimitteln mit TeilnehmerInnen aus Ost- und Westeuropa, Afrika, Asien, Lateinamerika und den USA.

3. März 2010

Die Pharma-Kampagne präsentiert im Gesundheitsausschuss des deutschen Bundestages als einzige unabhängige Organisation ihre Schlussfolgerungen aus dem EU-Bericht zur Arzneimittelversorgung. Sie

fordert die vollständige Veröffentlichung sämtlicher Studienergebnisse und strengere Anforderungen an die Arzneizulassung als Voraussetzung für rationale Therapie und wirtschaftliche Versorgung.⁶⁶

März 2010

Die Pharma-Kampagne publiziert als Erste in Deutschland die Geldverschwendung der *GAVI Alliance*, die im Rahmen eines sogenannten „Advance Market Commitment“ (AMC) Herstellern enorme Geldsummen zuschustert.⁶⁷

29. April 2010

Auf Einladung der Pharma-Kampagne und der Uni Bielefeld hält der angesehene US-Professor Donald Light einen Vortrag vor GesundheitswissenschaftlerInnen zum Thema AMC.



Foto: Jörg Schaaber

Mai 2010



Die Broschüre *Schöne neue Pharmawelt* präsentiert zahlreiche Beispiele unethischer Werbung und von Desinformation in Nord und Süd. Falsche Versprechungen, die Verharmlosung von Risiken und unsinnige Behauptungen der Arzneimittelindustrie werden entlarvt. Die

wichtigsten Beeinflussungsstrategien der Hersteller bei ÄrztInnen und PatientInnen werden ebenso analysiert wie Maßnahmen gegen unethische Werbung.

Juni 2010

Die Charité Universitätsmedizin Berlin hat sich als erste deutsche Forschungseinrichtung dafür ausgesprochen, bei der Vermarktung von Universitätspatenten soziale Aspekte zu berücksichtigen. „Forschungsergebnisse müssen für bedürftige Menschen zugänglich sein“, heißt es wörtlich. Den Antrag hatte die studentische Initiative UAEM (*Universities Allied for Essential Medicines*) vorbereitet, die eng mit dem von der Pharma-Kampagne getragenen *med4all*-Projekt zusammenarbeitet.



Foto: Jörg Schaaber

Juli 2010

Wir beteiligen uns mit einem Vortrag zu Patenten auf AIDS-Medikamente an der Weltaidskonferenz in Wien.

August 2010



Die Publikation *Malaria – Vom Oberrhein bis in die Tropen* gibt einen Einblick in Geschichte und die aktuellen Probleme bei der Bekämpfung der Malaria.⁶⁸

23. September 2010

Das riskante Diabetesmedikament Rosiglitazon wird in der EU verboten. Die Pharma-Kampagne hatte sich bereits im Frühling 2010 im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erfolgreich dafür eingesetzt, das Medikament wegen „Unzweckmäßigkeit“ von der Erstattungsfähigkeit durch die Gesetzlichen Krankenkassen auszuschließen.⁶⁹

November 2010

Das Europäische Parlament veranstaltet eine Tagung, um mit Nichtregierungsorganisationen, VertreterInnen der EU-Kommission und der Pharmaindustrie neue Modelle der Arzneimittelforschung zu diskutieren. Die Pharma-Kampagne ist als Vertreterin von ISDB eingeladen und liefert eine kritische Bestandsaufnahme der fehlenden Forschung für Krankheiten, die in armen Ländern vorherrschen.

17. Dezember 2010

Die deutsche Arzneireform 2010 – das Arzneimittelneuordnungsgesetz, kurz AMNOG, wird verabschiedet. Viele Monate hat die Pharma-Kampagne das Gesetzesvorhaben kritisch begleitet und dazu beigetragen, die schlimmsten industriefreundlichen Regelungen zu verhindern.^{70,71}



Foto: Jörg Schaaber

24. Februar 2011

ISDB, HAI und weitere Organisationen protestieren gemeinsam gegen den fliegenden Seitenwechsel des Chefs der europäischen Zulassungsbehörde EMA, Thomas Lönngrén zum Industriebereiter.⁷² Immerhin mit teilweisem Erfolg. Lönngrén bekommt eine Reihe von Auflagen, so darf er z. B. Pharmahersteller nicht bei der Behörde vertreten.⁷³

23. März 2011

Auf einer Podiumsdiskussion in Bielefeld werden die Ergebnisse der Studie: *Um jeden Preis?* mit VertreterInnen aus Industrie, Ärzteschaft, Politik und NGOs diskutiert.⁷⁴



April 2011

Gemeinsam mit dem Institute of Public Health in Bangalore (Indien) geben wir die Studie *Um jeden Preis? – Das Geschäftsverhalten von Boehringer Ingelheim, Bayer und Baxter in Indien* heraus. Erstmals wird nicht nur das Arzneimittelangebot der Hersteller untersucht, sondern auch das gesamte Geschäftsgebaren der Firmen. Die Studienergebnisse diskutieren wir in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, darunter auch bei Boehringer Ingelheim und Bayer.⁷⁵

Mai 2011

Das deutsche Forschungsministerium veröffentlicht ein neues Förderkonzept zu vernachlässigten und armutsassoziierten Krankheiten. Wichtige Forderungen der Pharma-Kampagne werden darin erfüllt, so ist auf möglichst niedrige Medikamentenpreise durch Equitable Licensing zu achten.⁷⁶

16.-18. September 2011



Foto: Jörg Schaaber

Die Pharma-Kampagne feiert mit prominenten Gästen ihr 30-jähriges Bestehen. Thema der Tagung „Pharma-Topia – die Welt in 30 Jahren.“⁷⁷ Mit dabei sind ReferentInnen aus Süd und Nord, darunter Rogerio Hoefler aus Brasilien, Roopa Devadasan aus Indien, Adriane Fugh-Berman aus den USA und Andy Gray aus Südafrika. Sie berichten über das Ungleichgewicht von Werbe- und Forschungsausgaben, fehlgeleitete Medikamentenentwicklung, gezielte Des-

information und gefährliche Produkte bis hin zum krassen Mangel an unentbehrlichen Medikamenten in vielen Weltregionen. Wohin die Reise gehen soll, wird in Workshops deutlich: Die Forschung muss sich an den gesundheitlichen Bedürfnissen orientieren, und Prioritäten sollten in demokratischen transparenten Prozessen gesetzt werden. Der weltweite Zugang zu Forschungsergebnissen ist ebenso zentral wie gute unabhängige Information, um den rationalen Gebrauch von Medikamenten sicherstellen.

Oktober 2011

Gemeinsam mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst, Ärzte ohne Grenzen und Universitäts Alliee for Essential Medicines (UAEM) veröffentlichen wir ein umfassendes Plädoyer für eine nachhaltige öffentliche Förderung der Erforschung vernachlässigter Krankheiten. Die Broschüre zeigt nicht nur die gravierenden Lücken, sondern auch zahlreiche Möglichkeiten, mit öffentlichen Geldern die Forschung anzukurbeln.⁷⁸ Vor- und Nachteile verschiedener Modelle werden erstmals systematisch verglichen. Das Dossier wird mit ParlamentarierInnen und VertreterInnen aus Ministerien kontrovers diskutiert und stößt bei Vielen Denkprozesse an.⁷⁹



Mai 2012

Starke Schmerzen lassen sich oft nur mit Opiaten wirksam lindern. Doch um die globale Versorgung steht es schlecht. Der Kampf gegen Drogen erschwert vor allem in ärmeren Ländern den Zugang zu diesen unentbehrlichen Medikamenten. Zugleich werden weltweit unzählige irrationale Mittel vermarktet. Mit einer Theater-



tournee, Uni-Seminaren, Workshops an Schulen und auch einem Comic machen wir das Thema öffentlich. Im Mai erscheint unsere Broschüre „Schmerz – Arzneiversorgung zwischen Mangel und Missbrauch“.⁸⁰

April 2012



Foto: ISDB

Jörg Schaaber, Chefredakteur des Pharma-Briefs, wird in Vancouver, Kanada, erneut zum Präsidenten der unabhängigen Gesellschaft der Arzneimittelzeitschriften, der International Society of Drug Bulletins, gewählt.

Juni 2012



Foto: Jörg Schaaber

Das Werbeverbot für rezeptpflichtige Arzneimittel bleibt EU-weit bestehen. Am 10. Februar legt die EU-Kommission einen entsprechend geänderten Vorschlag vor, der strenge Vorschriften zur Patientinformation macht. Im Juni stimmen auch die EU-Gesundheitsminister den Änderungen der EU-Richtlinie zu. Der Ministerrat kommt zu dem Schluss, dass der vom Parlament bereits angenommene Gesetzentwurf bei den Mitgliedsstaaten nicht mehrheitsfähig ist und keine Kompromisslinie erkennbar sei. Der Vorschlag, dass die Pharmaindustrie in der EU

für rezeptpflichtige Arzneimittel direkt bei PatientInnen werben darf, ist damit gestoppt. Die Pharma-Kampagne hatte gemeinsam mit vielen europäischen NGOs jahrelang gegen den Vorstoß der Pharmaindustrie zur massiven Desinformation von Kranken gekämpft und vor allem in Deutschland eine sehr erfolgreiche Advocacy-Arbeit geleistet.⁸¹

Juli 2012

Wir beleuchten die Industrienähe der Europäischen Patientenakademie EUPATI, die einseitige Fortbildungen für PatientInnen anbietet.⁸² Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) zieht sich daraufhin aus dem Beirat von EUPATI zurück.

8. November 2012

Die Universität Tübingen verankert als erste deutsche Uni den gerechten Zugang zu Forschungsergebnissen in ihren Leitlinien zur Patentierung.⁸³ Die Pharma-Kampagne hatte an deutschen Universitäten massiv für eine gerechte Lizenzierung (Equitable Licensing) von medizinisch relevanten Erfindungen geworben und dazu zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt.

Dezember 2012

Wir veröffentlichen gemeinsam mit dem brasilianischen Apothekenverband eine Studie zum Geschäftsverhalten von drei deutschen Pharmafirmen im größten lateinamerikanischen Land. Boehringer Ingelheim und Bayer schneiden dabei sehr schlecht ab: Sinnlose und teils gefährliche Produkte und fragwürdige Vermarktungspraktiken.⁸⁴

21.-22. Februar 2013

Jörg Schaaber von der Pharma-Kampagne hält eines der Hauptreferate auf der Selling Sickness Konferenz in Washington D.C., USA. Dort treffen sich hunderte kritische WissenschaftlerInnen, Medienschaffende und AktivistInnen, um ein Zeichen gegen die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens zu setzen.



März 2013

Die Pharma-Kampagne gehört zu den Erstunterzeichnern der „Berliner Erklärung“ zu Transparenz von Daten aus klinischen Studien.⁸⁵ Dieses Papier stößt die Diskussion um einen besseren Zugang zu Studienergebnissen in der EU an.⁸⁶

Juli 2013

Der Pharma-Brief Spezial „Öffentliche Gesundheitsforschung ... kommt gut an!“ erscheint. Mit dieser Sammlung von Praxisbeispielen sozial gerechter Forschung machen wir auf das große Potenzial von öffentlicher Gesundheitsforschung aufmerksam.⁸⁷



August 2013

Interne Dokumente der Bayer-Tochter Cutter werden nach über 30 Jahren öffentlich.⁸⁸ Sie zeigen: Die Firma wusste früh, dass ihre Blutprodukte mit HIV verseucht waren. Die Pharma-Kampagne hatte bereits 1981 auf die Probleme aufmerksam gemacht und die Firma für ihr langes Verharmlosen der Risiken kritisiert.

Oktober 2013

Die Kampagne warnt vor den negativen Auswirkungen des geplanten Handelsabkommens TTIP zwischen der EU und den USA auf die Arzneimittelversorgung und bemängelt die fehlende Beteiligung unabhängiger Gruppen an den Diskussionen.⁸⁹ Erst 2019 erklärt die EU-Kommission die Verhandlungen zu TTIP als „obsolet“.⁹⁰

November 2013

Unsere Broschüre „Die doppelte Bürde“ legt den Fokus auf die zunehmende Verbreitung nicht-übertragbarer Krankheiten im globalen Süden und die zusätzlichen Herausforderungen für schwache Gesundheitssysteme.⁹¹



Februar 2014

Zum ersten Mal wird der Memento-Preis gegen vernachlässigte Krankheiten verliehen. Mit der Auszeichnung machen die Pharma-Kampagne, Ärzte ohne Grenzen, Brot für die



Foto: Jörg Schaaber

Welt und die DAHW fortan jährlich auf die viel zu geringen Forschungsbemühungen gegen Tropenkrankheiten aufmerksam.⁹²

April 2014

Auf Einladung der Pharma-Kampagne berichtet Sarojini Nandipally von der Frauenrechtsorganisation Sama über problematische klinische Studien in Indien. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit der Charité Universitätsmedizin in Berlin organisiert.⁹³



Foto: Jörg Schaaber

Oktober 2014

Mit der Studie „Arm und vergessen“ – in Kooperation mit HEPS Uganda – schließen wir unsere Reihe zum Geschäftsverhalten von Baxter, Bayer und Boehringer Ingelheim ab und führen intensive Gespräche mit den Firmen.⁹⁴



Oktober 2014

Wir thematisieren die skandalöse Preisgestaltung für das neue Hepatitis C-Medikament Sofosbuvir. Gilead verkauft das Mittel für das Tausendfache des Herstellungspreises. Dabei hat die Firma den Wirkstoff nicht einmal selbst erfunden.⁹⁵ Unter dem öffentlichen Druck bewegt sich

Gilead und sagt für ärmere Länder geringere Preise zu.⁹⁶

3.-4. Juni 2015



Foto: Jörg Schaabner

Mit einer Veranstaltung beim „Gipfel der Alternativen“ in München beteiligen wir uns an den Protesten zum zeitgleich im hermetisch abgeriegelten Schloss Elmau in Oberbayern stattfindenden G7-Gipfel. Unsere Broschüre „G7 macht nicht gesund“ findet reißenden Absatz.⁹⁷

Oktober 2015

Im Verborgenen bereitet ein leitender Mitarbeiter der europäischen Arzneimittelbehörde EMA die Aufweichung der Zulassungsstandards vor. Unter dem schwammigen Begriff „Adaptive licensing“ wird in enger Kooperation mit der Pharmaindustrie ein stromlinienförmiges Modell entwickelt, mit dem die Firmen „früher Umsatzerlöse erzielen würden“ – auf Kosten der Sicherheit von PatientInnen. Wir vernetzen uns mit HAI, ISDB und weiteren Organisationen und machen die Vorgänge so einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.⁹⁸ In der Folge rudert die EMA langsam zurück.

November 2015

Wir machen das Thema Antibiotika-Resistenzen zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit, zum Start gibt es einen dicken Spezial.⁹⁹



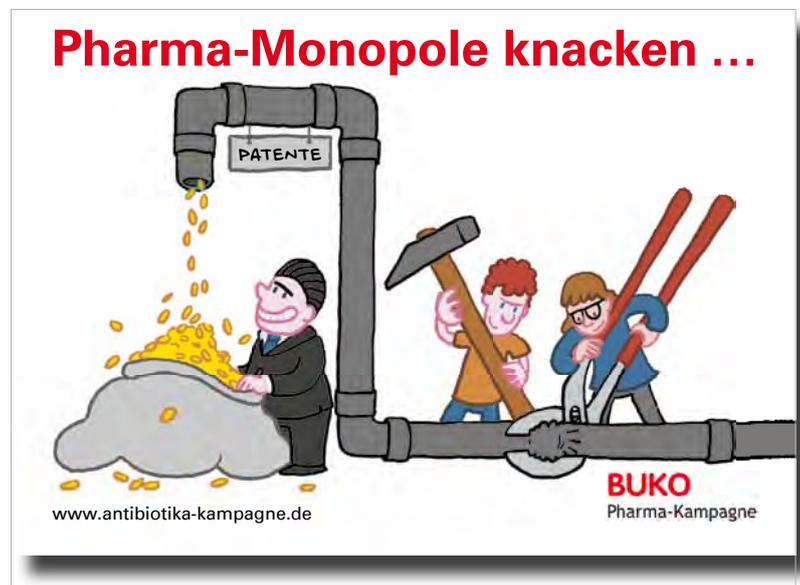
August 2016

Wir machen erneut mit einer Dokumentation auf die Vernachlässigung der Tuberkulosebehandlung im globalen Süden aufmerksam. 1,5 Millionen Menschen sterben jährlich an dieser meist heilbaren Erkrankung.¹⁰⁰ Ergänzend werden umfangreiche didaktische Materialien für Schulen bereitgestellt.¹⁰¹



Oktober 2016

Mit einer Postkarten-Aktion und der Online-Petition „Antibiotika-Forschung ankurbeln“ fordern wir mehr öffentliche Forschung, weil Pharmafirmen den Bereich mangels



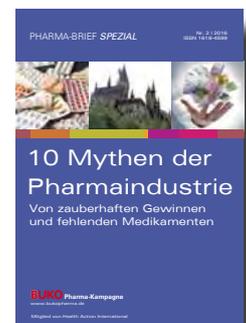
Lukrativität sträflich vernachlässigen.¹⁰² In den kommenden Jahren tragen unsere Aktionen zu einem viel stärkeren Engagement der Bundesregierung bei.

Dezember 2016

Mit „10 Mythen der Pharmaindustrie“ bieten wir eine kompakte Handreichung zu den bekanntesten Propagandalügen der Firmen. Trotz hoher Auflage ist die Broschüre schnell vergriffen. Sie ist aber auch online verfügbar.¹⁰³

Februar 2017

Die Pharma-Kampagne veröffentlicht erstmalig E-Learning Materialien. Der neue Online-Kurs vermittelt nützliches Wissen



über Antibiotika-Resistenzen weltweit und endet mit einem Zertifikat.¹⁰⁴

April 2017

med4all

Mit unserem Projekt *med4all* machen wir Hochschulen auf ihre Verantwortung für die Zugänglichkeit gesundheitsrelevanter Forschungsergebnisse aufmerksam.¹⁰⁵ Es folgen zahlreiche Veranstaltungen und Gespräche mit Studierenden, WissenschaftlerInnen und Patentverwertungsagenturen in NRW.¹⁰⁶

Juni 2017

Das neue Brustkrebsmedikament Palbociclib wird von Pfizer mit geschickter PR auf dem internationalen Markt plaziert. In Deutschland stimmen Fachgesellschaften in den Jubel ein. Dabei ist gar nicht belegt, dass die Frauen durch das Medikament länger überleben. Der Pharma-Brief zeigt die Schwäche der Firmenargumentation auf und weist auf die zweifelhafte Rolle der Bild-Zeitung und einer selbsternannten Patientenvertreterin hin.¹⁰⁷ Unsere Skepsis bestätigt sich: Auch 2021 ist noch nicht nachgewiesen, dass Palbociclib das Leben verlängert.

August 2017

Wir veröffentlichen Strategien gegen Antibiotika-Resistenzen. Ein Ergebnis unserer Fachkonferenz mit vielen ExperInnen aus Human- und Tiermedizin.¹⁰⁸

Februar 2018

Judith Richter, Expertin für internationale Organisationen und demokratische Regierungsführung veröffentlicht im Pharma-Brief einen Artikel zur privaten Einflussnahme auf die Weltgesundheitsorganisation. Dabei geht es nicht nur um wirtschaftliche Interessen, sondern auch um den massiven unkontrollierten Einfluss der Gates-Stiftung WHO.¹⁰⁹

Mai 2018

Wir sind die Ersten, die in Deutschland auf die drohende Abschaffung der unabhängigen Nutzenbewertung durch die EU aufmerksam

machen. Die Kommission will – angestiftet durch die Industrie – ein europäisches Verfahren mit niedrigen Standards durchsetzen.¹¹⁰ Artikel im Pharma-Brief und Gespräche mit zahlreichen Akteuren führen zu einer breiten Debatte und erheblichen Verbesserungen.¹¹¹

November 2018

Mit zahlreichen Veranstaltungen und der Broschüre „Gesundes Klima?“ machen wir auf die gravierenden Auswirkungen des Klimawandels für die globale Gesundheit aufmerksam – lange bevor das Thema zum Mainstream wird.¹¹²



November 2018

Mit scharfer Kritik reagieren wir auf den vom Gesundheitsministerium auf Drängen der Industrie gegründeten „Global Health Hub Germany“. Der Hub ist ein durchsichtiger Versuch, Einfluss auf den kritischen Diskurs zum Thema Globale Gesundheit zu nehmen.^{113,114}

April 2019

Wir kritisieren die Verwässerung der Zugangspolitik der Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI). 2017 noch unter dem Eindruck des Ebola-Ausbruchs in Westafrika gegründet, soll sie Impfstoffe gegen vernachlässigte Krankheiten entwickeln.¹¹⁵ Die Covid-19 Pandemie mit ihrem ungerechten Zugang zu Impfstoffen zeigt wenig später, wie notwendig diese Kritik ist.

28. Mai 2019

Die Weltgesundheitsversammlung beschließt nach heftigen Debatten eine fortschrittliche Resolution zur Transparenz bei Medikamentenforschung und Preisen. Deutschland distanziert sich von dem Beschluss.¹¹⁶ Das kritisieren wir scharf und suchen gemeinsam mit anderen NGOs das Gespräch mit der





Foto: WHO / A Tardy

wir den Blick auf die globalen Folgen der Pandemie.¹¹⁹

Juni 2020

Eine Fachbroschüre zu ABR erscheint. Sie widmet sich ausführlich den drei Feldern, die für die Resistenzentwicklung wichtig sind: Die Humanmedizin, die Intensivtierhaltung und eine gesunde Umwelt.¹²⁰

Juli 2020

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Frage des Zugangs zu den noch in Entwicklung befindlichen Covid-19 Medikamenten und Impfstoffen frühzeitig geklärt werden muss. Doch entgegen vollmundiger Versprechungen von deutschen und europäischen PolitikerInnen zum „Zugang für alle“ werden wirksame Maßnahmen wie der Patentpool von denselben PolitikerInnen boykottiert.¹²¹ Ab jetzt wird Covid-19 zu einem ständigen Berichtsthema und Anlass für politische Aktionen.

August 2020

Wir unterzeichnen die Erklärung von Kampala über Zusammenarbeit und Solidarität für gerechte Gesundheit in der internationalen Hilfe und übersetzen sie ins Deutsche.¹²² Die Erklärung ist der Startschuss für eine intensive globale Debatte über die Dekolonisierung der Hilfe.

September 2020

Gemeinsam mit medico international, Outras Palavras (Brasilien), dem People's Health Movement und der Society for International Development (SID) starten wir den Aufruf „Patente töten“, um auf die negative Rolle von geistigen Eigentumsrechten auf die globale Versorgung aufmerksam zu machen.¹²³



Regierung. Daraus entsteht eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure zu den Themen Transparenz und Zugang zu Arzneimitteln.

August 2019

Gemeinsam mit TranspariMED (UK) veröffentlichen wir eine Untersuchung zur fehlenden Transparenz bei den Forschungsprojekten an europäischen Unis: Sie veröffentlichen entgegen den gesetzlichen Bestimmungen viele Ergebnisse klinischer Studien nicht.¹¹⁷ Das Medienecho ist groß und führt zu substantziellen Verbesserungen.

Oktober 2019

Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis gegen AIDS veröffentlichen wir einen Pharma-Brief Spezial zum Thema HIV/Aids. Schwerpunkt sind die gravierenden Lücken beim Zugang zu Prävention und Versorgung.¹¹⁸



März 2020

Unsere multimediale Wanderausstellung zu Antibiotika-Resistenzen (ABR) soll an den Start gehen und bei Messen und Kongressen gezeigt werden. Doch Covid-19 macht uns einen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand konzipieren wir eine Online-Version.

Mai 2020

Während die Coronakrise in Europa zu einschneidenden Maßnahmen führt, weiten





Dezember 2020

Wir starten das Projekt „Unbezahlbar krank?“ mit dem wir auf die krassen Lücken in der Krebsversorgung im Globalen Süden aufmerksam machen.¹²⁴ Eine Hintergrundbroschüre folgt im Mai 2021.¹²⁵

März 2021

Wir veröffentlichen exklusiv die Übersetzung eines Reports zu den erpresserischen Methoden von Pfizer bei Verhandlungen über Covid-19-Impfstoffe für lateinamerikanische Staaten.¹²⁶

30. April bis 1. Mai 2021



Mit der interdisziplinären Tagung „One World – One Health“ begeht die Pharma-Kampagne ihr 40-jähriges Bestehen - Pandemie-bedingt nur online. Rund 160 Fachleute aus zehn

Ländern schalten sich zu und diskutieren, was getan werden muss, um Antibiotika-Resistenzen weltweit zu bekämpfen.¹²⁷

Juli bis Dezember 2021



Foto: Jörg Schaaber

Unsere Ausstellung zu Antibiotikaresistenzen konnte 2020 wegen Corona nur einmal im Steinfurter Rathaus aufgebaut werden. Jetzt kann sie doch mehrfach „live“ gezeigt werden. Den Auftakt für 2021 bildet im Juli die Bielefelder Stadtbibliothek, es folgen Auftritte auf der Green World Tour in Köln und Münster, die Messe „Engagement weltweit“ in Siegburg (Bild), dann in der Uni Göttingen und Kassel am Standort Witzenhausen und zum Schluss in der VHS in Krefeld.

August 2021

Mit unserem Projekt „Großbaustelle globale Arzneimittelversorgung“ gehen wir neue Wege und erstellen Bildungsmaterialien für Online-Seminare.¹²⁸ <https://bukopharma.de/de/großbaustelle-arzneimittelversorgung>



Foto: halid994/istock

- 1 Medikament & Meinung, 15. 10.1981
- 2 Pharma-Brief (1983) Wieviele Antibiotika braucht man? Nr. 1, S.5
- 3 Pharma-Brief (1984) Funktioniert der Kodex doch? Nr. 1, S.2
- 4 Gert von Breitenbach (1993) Aufgaben der pharmazeutischen Industrie in der Dritten Welt, in: Texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst 30, Arzneimittelversorgung in der Dritten Welt, Frankfurt, S.24
- 5 BUKO Pharma-Kampagne (1984) Wie teuer ist ein Menschenleben? Faltblatt, Bielefeld April 1984
- 6 Pharma-Brief (1985) Hoechst auf dem Prüfstand. Nr. 6, S.1
- 7 Pharma-Brief (1985) Kriminelle Bionelles? Nr. 8, S.4
- 8 Pharmagruppe Freiburg (1986) Medikamentensicherheit zweifelhaft. Boehringer Ingelheim in Mittelamerika. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne
- 9 Pharma-Brief (1986) BPI in der Offensive. Nr. 10-11, S.8
- 10 Pharma-Brief (1987) Deutsche Pharmakonzerne in Lateinamerika Nr. 2-3, S.3
- 11 BUKO Pharma-Kampagne (1988) Weniger Medikamente – Bessere Therapie. Von der Dritten Welt lernen? Bielefeld
- 12 BUKO/HAI (Hrsg) (1989) Dipyron - A drug NO one needs. Bielefeld/Amsterdam
- 13 R: Hartog/ H. Schulte-Sasse (1990) Das deutsche Arzneimittelangebot in der Dritten Welt. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne,
- 14 A. Arundel/ B. Mintzes/ J. Schaaber (Hrsg.) (1991) Primary Health Care and Drugs. Bielefeld/Amsterdam: BUKO Pharma-Kampagne/ HAI
- 15 Pharma-Brief (1992) Pharmaindustrie versucht Kirche vor ihren Karren zu spannen. Nr. 1-2, S.1
- 16 H. Schulte-Sasse (1992) Mer(c)kwürdige Geschichten aus Lateinamerika. Die Geschäfte des Pharmakonzerns Merck. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne,
- 17 R. Hartog (1991) Beunruhigende Beruhigungsmittel. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne
- 18 M. Bantz (1993) Neues vom Boykott. Pharma-Brief Nr. 4-5, S. 8
- 19 Pharma-Brief (1993) Merck trifft KritikerInnen. Nr. 9, S.3
- 20 Werner Lachmann (1994) Arzneimittel in der Dritten Welt. Kritische Auseinandersetzung mit der Pharmakritik, in: Pharmazeutische Industrie (56) Nr.1, S.6; Nr.2, S.81; Nr.3, S.211
- 21 Hennke G/Krüsi V (1994) Abhängigkeit auf Rezept. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne
- 22 Schröder M/Will A (1994) Zweite Wahl für die Dritte Welt. Bielefeld: BUKO Pharma-Kampagne
- 23 Pharma-Brief (1997) Pharmafirmen verweigern Gespräch. Nr. 7-8, S. 1
- 24 Pharma-Brief (1997) Export bedenklicher Arzneimittel Spezial Nr. 3
- 25 Medikament & Meinung (1998) April, S. 1
- 26 Pharma-Brief (1998) Im Dschungel der Medikamentenpreise. Nr. 2-3, S. 1
- 27 Pharma-Brief (1998) Handel statt Gesundheit, Nr. 4, S. 1
- 28 Pharma-Brief (1998) Schwedische Behörde + Hoechst. Nr. 8-9, S. 5
- 29 Pharma-Brief (1999) Metamizol in Schweden verboten. Nr. 4, S. 8
- 30 Pharma-Brief (1999) Vorrang für Gesundheit. Nr. 4, S. 3
- 31 Bericht der Arbeitsgruppe Kirchen/Pharmaindustrie (GKKE/VFA) 1996-1998, Bonn, Juni 1999, S. 3
- 32 Zohreh Rasti, Jörg Schaaber (1999) Von sinnvoll bis gefährlich, Bielefeld 1999
- 33 Pharma-Brief (2000) Eine neue Pharmapolitik für Europa. Nr. 1, S. 4
- 34 Pharma-Brief (2000) Einig gegen AIDS. Nr. 4, S. 1-2
- 35 www.haiweb.org/campaign/PPI/semi-nar200011.html
- 36 Pharma-Brief (2001) Gesundheitscharta der Menschen Spezial Nr. 1
- 37 Pharma-Brief (2001) Dem geschenkten Gaul ins Maul geschaut, Nr. 1, S. 1-3
- 38 Pharma-Brief (2001) Der 500 Millionen Dollar Bluff. Nr. 8-9S. 1
- 39 Pharma-Brief (2001) Die Armen bleiben außen vor. Nr. 10, S. 1
- 40 Pharma-Brief (2001) Kirchen und Industrie Hand in Hand? Nr. 8-9, S. 8
- 41 Pharma-Brief (2001) Kein Leben ohne Pillen? Spezial Nr. 2
- 42 Pharma-Brief (2002) Besser als nichts, aber nicht gut genug. Nr. 3, S. 3
- 43 Pharma-Brief (2002) Patente, Profite und AIDS. Spezial Nr. 2 und Nr. 3
- 44 Pharma-Brief (2003) Gemeinsam für Patente und Profite. Nr. 7S. 1-2
- 45 Pharma-Brief (2004) Hand in Hand mit der Industrie? Spezial Nr. 1
- 46 Pharma-Brief (2004) Wenig Besserung. 9-10/2004, S. 1-2; Jenkes et al (2004) Sprudelnde Geschäfte. Bielefeld; Schaaber et al. (2004) Daten und Fakten: Deutsche Arzneimittel für die 3. Welt. Bielefeld
- 47 Pharma-Brief (2005) Merck reagiert auf Studie. Nr. 2, S. 1-3
- 48 www.haiweb.org/haiconference2006/speakers/speakerspresentation.pdf
- 49 Pharma-Brief (2011) Kontrolle als Profit-Center. Nr. 1, S. 1
- 50 Pharma-Brief (2007) Novartis' Rechtfertigungen. Nr. 3, S. 6

- 51 Pharma-Brief (2007) Impfstoffentwicklung für die Dritte Welt Nr. 3, S. 5
- 52 Pharma-Brief (2007) Erpresser unterwegs. Nr. 4, S. 4
- 53 Pharma-Brief (2007) Regierungen bereit zu Handeln. Nr. 8, S. 4
- 54 Pharma-Brief (2007) Niederlage für Novartis. Nr. 6, S. 1
- 55 Pharma-Brief (2007) Hauptsache Lifestyle. Nr. 7, S. 5
- 56 Gute Pillen – Schlechte Pillen (2007) Impfen gegen Krebs? Nr. 5, S. 3
- 57 Pharma-Brief (2007) Den Bock zum Gärtner machen? Nr. 7, S. 1
- 58 Pharma-Brief (2007) Über 10.000 Unterschriften gegen das Boehringer-Patent 9-10/2007, S. 4
- 59 Pharma-Brief (2008) Abbott: Profit vor Leben. Nr. 10, S. 1
- 60 Pharma-Brief (2008) Clinical Trials on trial. 8/2008, S. 7
- 61 Pharma-Brief (2008) Neubewertung der HPV-Impfung gefordert. Nr. 10, S. 3
- 62 Pharma-Brief (2009) Weltsozialforum 2009 in Brasilien. Nr. 2, S. 5
- 63 Pharma-Brief (2009) Gerechte Lizenzen. Nr. 5-6, S. 3
- 64 Pharma-Brief (2009) Das ist der Gipfel. Nr. 7, S. 1
- 65 Pharma-Brief (2009) Was können Universitäten für arme Länder tun? Nr. 10, S. 2
- 66 Pharma-Brief (2010) Schwachstellen im System. Nr. 2, S. 3
- 67 Pharma-Brief (2010) Multis mit Hilfgeldern füttern. 2/2010, S. 1
- 68 Pharma-Brief (2010) Malaria – Vom Oberrhein bis in die Tropen. Spezial Nr. 2
- 69 Pharma-Brief (2010) Absturz überfällig. Nr. 8, S. 7
- 70 Pharma-Brief (2010) Arznei-Reförmchen. Nr. 6-7, S. 4
- 71 Pharma-Brief (2010) Es kommt noch schlimmer. 9/2010, S. 5
- 72 Pharma-Brief (2011) Fliegender Seitenwechsel. 2-3/2011, S. 5
- 73 Pharma-Brief (2011) EMA reagiert. Nr. 4, S. 8
- 74 Pharma-Brief (2011) Um jeden Preis? Nr. 4, S. 6
- 75 Pharma-Brief (2011) Um jeden Preis? Spezial Nr. 1
- 76 Pharma-Brief (2011) Equitable Licensing in Deutschland. Nr. 5, S. 7
- 77 Pharma-Brief (2011) Pharma-Topia – die Welt in 30 Jahren. Nr. 7-8, S. 4
- 78 Pharma-Brief (2011) Forschung zu vernachlässigten Krankheiten. Spezial Nr. 2
- 79 Pharma-Brief (2012) Plädoyer für Forschungsförderung. Nr. 1, S. 3
- 80 Pharma-Brief (2012) Schmerz. Spezial Nr. 1
- 81 Pharma-Brief (2012) Desinformation gestoppt. Nr. 6-7, S. 5
- 82 Pharma-Brief (2012) Propaganda für Patienten öffentlich bezuschusst. Nr. 5, S. 3
- 83 Universität Tübingen (2012) Leitlinien zum Umgang mit Geistigem Eigentum (IPR-Policy) <https://uni-tuebingen.de/forschung/innovation/technologietransfer/schutzrechte-schutzformen/ipr-policy/> [Zugriff 2.11.2021]
- 84 Pharma-Brief (2012) Auf Kosten der Armen? Spezial Nr. 3
- 85 www.change.org/p/berliner-erkl%C3%A4rung-2012-an-die-b%C3%BCrgerinnen-und-b%C3%BCrger-in-europa-die-verheimlichung-von-klinischen-studiendaten-stoppen [Zugriff 2.11.2021]
- 86 Pharma-Brief (2013) Klinische Studien – mehr Transparenz und Ethik. Nr. 4-5, S. 1
- 87 Pharma-Brief (2013) Öffentliche Gesundheitsforschung ... kommt gut an! Spezial Nr. 1
- 88 Pharma-Brief (2013) Blutige Geschichte. Nr. 6, S. 1
- 89 Pharma-Brief (2013) EU-Kommission: Sprachrohr der Industrie? Nr. 7, S. 7
- 90 European Commission (2019) The Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) https://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/index_en.htm
- 91 Pharma-Brief (2013) Die doppelte Bürde. Spezial Nr. 2
- 92 Pharma-Brief (2014) Memento-Preis. Nr. 1, S. 5
- 93 Pharma-Brief (2014) Klinische Studien in Indien. Nr. 3, S. 4
- 94 Pharma-Brief (2014) Arm und vergessen. Spezial Nr. 1
- 95 Pharma-Brief (2014) Gier oder Gesundheit? Nr. 6-7, S. 1
- 96 Pharma-Brief (2014) Für viele billiger und doch maßlos. Nr. 10, S. 1
- 97 Pharma-Brief (2015) G7 macht nicht gesund. Spezial Nr. 1
- 98 Pharma-Brief (2015) Arzneimittelsicherheit ade. Nr. 8-9, S. 3
- 99 Pharma-Brief (2015) Antibiotika-Resistenzen. Spezial Nr. 2
- 100 Pharma-Brief (2016) Tuberkulose weltweit. Spezial Nr. 1
- 101 <https://bukopharma.de/tuberkulose>
- 102 Pharma-Brief (2016) Antibiotika-Forschung ankurbeln. Nr. 7, S. 7
- 103 Pharma-Brief (2016) 10 Mythen der Pharmaindustrie. Spezial Nr. 2 https://bukopharma.de/images/pharmabriefspezial/2016/2016_02_spezial_Mythen.pdf
- 104 www.bukopharma-online-learnbox.de/Antibiotika-Resistenzen/index

<http://www.buko.de/php?cont=cms&id=40>

- 105 Pharma-Brief (2017) Innovation und Verantwortung. Nr. 2, S. 5
- 106 Pharma-Brief (2017) Pharma-Kampagne on Tour. Nr. 3, S. 2
- 107 Pharma-Brief (2017) Viel Lärm um nichts. Nr. 4, S. 4
- 108 Pharma-Brief (2017) Wettlauf gegen die Zeit. Spezial Nr. 1
- 109 Pharma-Brief (2018) WHO öffnet Schleusen für private Einflussnahme. Nr. 1, S. 1
- 110 Pharma-Brief (2018) Wunschkonzert für Hersteller. Nr. 3, S. 1
- 111 Pharma-Brief (2021) Europäische Nutzenbewertung kommt. Nr. 7, S. 1
- 112 Pharma-Brief (2018) Gesundes Klima? Spezial Nr. 2
- 113 Pharma-Brief (2018) Abgekartetes Spiel. Nr. 8-9, S. 1
- 114 Pharma-Brief (2019) Interessengruppen auf den Leim gegangen? Nr. 1, S. 1
- 115 Pharma-Brief (2019) Musterknabe auf Abwegen. Nr. 2, S. 1
- 116 Pharma-Brief (2019) WHA: Deutschland auf Distanz zu Transparenz-Beschluss. Nr. 3, S. 1
- 117 Pharma-Brief (2019) Klinische Studien: Universitäten lassen Transparenz vermissen. Nr. 4-5, S. 5
- 118 Pharma-Brief (2019) HIV/Aids global. Spezial Nr. 1
- 119 Pharma-Brief (2020) Die Ärmsten trifft es am Härtesten. Nr. 3-4, S. 1
- 120 Pharma-Brief (2020) Resistente Erreger. Spezial Nr. 1
- 121 Pharma-Brief (2020) Wer bleibt außen vor? Nr. 5, S. 4
- 122 Pharma-Brief (2020) Erklärung von Kampala. Nr. 6, S. 7
- 123 Pharma-Brief (2020) Patente töten. Nr. 7, S. 6
- 124 Pharma-Brief (2020) Unbezahlbar krank. Nr. 10, S. 4
- 125 Pharma-Brief (2021) Unbezahlbar krank. Spezial Nr. 1
- 126 Pharma-Brief (2021) Pfizers faule Covid-19 Impfstoff-Deals. Nr. 2, S. 4
- 127 Pharma-Brief (2021) One World – One Health. Nr. 5, S. 4
- 128 Pharma-Brief (2021) Großbaustelle globale Arzneimittelversorgung. Nr. 6, S. 4

Dafür setzt sich die BUKO Pharma-Kampagne ein:

Gerechter Zugang zu Arzneimitteln

Millionen Menschen haben keinen Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten gegen Aids, Malaria oder Krebs. Big Pharma sind hohe Profite – gesichert durch Patente – wichtiger als Menschenleben. Sie klagen gegen Gesetze, die günstige Generika verfügbar machen wollen und machen ihren politischen Einfluss geltend, um geistige Eigentumsrechte auszuweiten.

Wir haben dazu beigetragen, dass wichtige Aids-Medikamente für den Globalen Süden durch Zwangslizenzen preiswert hergestellt werden. 80% der Aids-Medikamente in Afrika stammen mittlerweile aus Indien. Wir haben uns seit Beginn der Covid-19 Pandemie dafür eingesetzt, dass Impfstoffe und Medikamente weltweit günstig verfügbar gemacht werden.

Forschung für Arme

Weniger als ein Prozent aller neu entwickelten Medikamente helfen gegen Krankheiten, die in armen Ländern vorherrschen. Denn mit Arzneimitteln gegen Chagas, Schlafkrankheit oder Tuberkulose lässt sich wenig Geld verdienen. PatientInnen in Nord und Süd brauchen eine Arzneimittelforschung, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert, nicht am Profit. Um darauf aufmerksam zu machen, haben wir gemeinsam mit Ärzten ohne Grenzen, Brot für die Welt und der DAHW den Memento-Preis für vernachlässigte Gesundheitsbedürfnisse ins Leben gerufen.

Die Pharma-Kampagne wirbt für eine neue Forschungspolitik und für alternative Modelle der Forschungsförderung. Wir engagieren uns dafür, dass die Produkte öffentlicher Forschung Allgemeingut bleiben und für arme Menschen bezahlbar sind.

Verbraucherschutz für alle

Viele Firmen nutzen die mangelnde Kontrolle in armen Ländern aus und verkaufen dort überflüssige oder riskante Mittel. Aber auch in Deutschland sind zahlreiche Medikamente auf dem Markt, die PatientInnen eher schaden als nützen.

Wir schauen der Pharmaindustrie und auch der Politik auf die Finger. Wir reden über ungesunde Geschäfte und faule Werbetricks. und setzen uns für einen besseren Verbraucherschutz ein. Zahlreiche unsinnige oder gefährliche Medikamente deutscher Firmen in Afrika, Asien und Lateinamerika wurden aufgrund unserer Kritik vom Markt genommen.

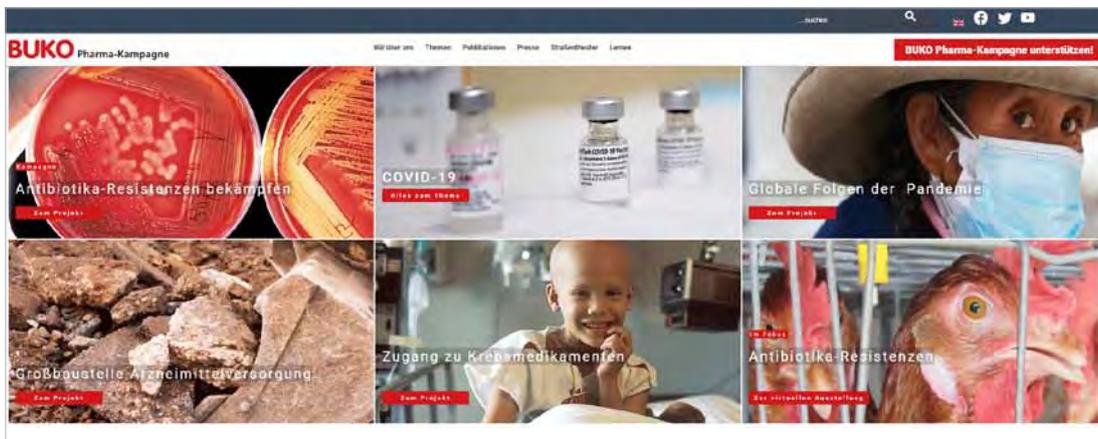
Transparenz

Hersteller versuchen negative Studienergebnisse zu verbergen. Wir setzen uns für Transparenz ein. Auch wenn Universitäten klinische Studienergebnisse nicht veröffentlichen, machen wir Druck. Gemeinsam mit TranspariMED erreichten wir so substantielle Verbesserungen.

Wir gehen auf die Straße

Mit unserem pharmakritischen Theater Schluck & weg gehen wir auf die Straße. Seit 1984 lädt die ehrenamtliche Schauspielgruppe der Pharma-Kampagne zum Hinschauen und Mitreden ein.

Die BUKO Pharma-Kampagne mischt sich in gesundheitspolitische Debatten ein: in Brüssel, Berlin und Genf. Wir überzeugen durch stichhaltige und kritische Informationen, frei von wirtschaftlichen Interessen.



Unabhängige Informationen

Wir werben für einen rationalen Umgang mit Arzneimitteln, zum Beispiel für den vernünftigen Einsatz von Antibiotika. Unsere Webseiten, Broschüren, Schulmaterialien und nicht zuletzt der Pharma-Brief machen Fakten und Hintergründe publik, die in den Massenmedien gewöhnlich unter

den Tisch fallen. Die Zeitschrift *Gute Pillen – Schlechte Pillen*, die wir gemeinsam mit anderen Fachzeitschriften herausgeben, bietet stets aktuelle, kritische und unabhängige Arzneimittelinformationen für VerbraucherInnen. Damit Sie nicht alles schlucken müssen!

Informieren Sie sich im Internet



Unter www.bukopharma.de finden Sie neben aktuellen Informationen auch den regelmäßig erscheinenden *Pharma-Brief*, der Hintergrundartikel und Berichte zu unseren Aktionen bietet.



Hier finden Sie weitere Infos zum Memento-Preis:
<https://memento-preis.de>



PatientInnenzeitschrift
Gute Pillen – Schlechte Pillen:
www.gp-sp.de



Helfen auch Sie mit

Unterstützen Sie die Kampagne mit Ihrer Spende – oder noch besser: Werden Sie Fördermitglied. Sie sichern damit unsere Unabhängigkeit und leisten einen Beitrag zu einer vernünftigen Arzneimitteltherapie für alle Menschen weltweit. *Gesundheit – global und gerecht e.V.* ist der Trägerverein der BUKO Pharma-Kampagne. Ihre Spenden und Beiträge sind steuerabzugsfähig.



Spendenkonto Gesundheit – global und gerecht e.V.
IBAN: DE97 4805 0161 0000 1056 27
Sparkasse Bielefeld, BIC: SPBIDE33XXX

40 Jahre Pharmakritik

Ob Pillenfläschchen für den Bundestag oder Straßentheater gegen miese Pharma Praktiken – mit bissigen und humorvollen Aktionen bietet die BUKO Pharma-Kampagne seit vier Jahrzehnten Big Pharma die Stirn. Auf dem 4. Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (heute Bundeskoordination Internationalismus/BUKO) Ende 1980 hatten EntwicklungshelferInnen über gravierende Probleme mit unsinnigen und gefährlichen Arzneimitteln in Afrika, Asien und Lateinamerika berichtet. Viele dieser Arzneien stammten aus Deutschland. Der Auftrag an die Pharma-Kampagne: Durch fundierte Aufklärung und gezielte Aktionen das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und Missstände beseitigen.

Seit 1981 setzen wir uns mit den Schattenseiten der Arzneimittelversorgung in Süd und Nord auseinander. Die Vision einer global gerechten Arzneimittelversorgung haben wir dabei nie aus den Augen verloren und immer wieder hartnäckig die Verantwortung Deutschlands angemahnt. In dieser Broschüre lassen wir wichtige Ereignisse und Erfolge der Pharma-Kampagne von 1981-2021 Revue passieren.

BUKO Pharma-Kampagne

August-Bebel- Straße 62
33602 Bielefeld, Deutschland
Fon: +49 (0)521 60550
Fax: +49 (0)521 63789
info@bukopharma.de
www.bukopharma.de



Facebook: BUKOPharma



Twitter: BUKOPharma

Spendenkonto
Gesundheit - global gerecht e.V. :
Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE97 4805 0161 0000 1056 27
SWIFT-BIC: SPBIDE3BXXX

ISSN 1618-4599